

UNIVERSITY OF WUPPERTAL
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

EUROPÄISCHE WIRTSCHAFT
UND
INTERNATIONALE MAKROÖKONOMIK



Grigori Feiguine

**Die Beziehungen zwischen Russland und der EU nach der
EU-Osterweiterung: Stand und Entwicklungsperspektiven**

Diskussionsbeitrag 154
Discussion Paper 154

Europäische Wirtschaft und Internationale Wirtschaftsbeziehungen
European Economy and International Economic Relations

ISSN 1430-5445

Grigori Feiguine

**Die Beziehungen zwischen Russland und der EU nach der
EU-Osterweiterung: Stand und Entwicklungsperspektiven**

Oktober 2008

Herausgeber/Editor: Prof. Dr. Paul J.J. Welfens, Jean Monnet Chair in European Economic Integration

EUROPÄISCHES INSTITUT FÜR INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN (EIIW)/
EUROPEAN INSTITUTE FOR INTERNATIONAL ECONOMIC RELATIONS

Bergische Universität Wuppertal, Campus Freudenberg, Rainer-Gruenter-Straße 21,
D-42119 Wuppertal, Germany

Tel.: (0)202 – 439 13 71

Fax: (0)202 – 439 13 77

E-mail: welfens@uni-wuppertal.de

www.euroeiiw.de

JEL classification: F15, F5, P0

Key words: Economic Integration, International Economic Relations, International Political
Economy, Economic Systems

Summary: The paper deals with the general points of the economic cooperation between Russia and the EU. At first, the cooperation with the EU as an important part of external economic policy of Russia is presented. Then we give the overview of some data, characterizing the modern stage of economic cooperation between Russia and the EU. The advantages and disadvantages of the eastern enlargement of the EU with focus on the custom tariffs are analyzed. Next chapter is devoted to the problems of optimal form of integration by establishment of the economic space (Russia - EU). The analysis is based on the popular theories of integration. At the end we assume the political contexts of economic cooperation of Russia with the EU.

Zusammenfassung: Im Beitrag werden einzelne Aspekte der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Russland und der EU betrachtet. Zunächst wird die Kooperation zur EU als Bestandteil der russischen Außenwirtschaftspolitik dargestellt. Weiterhin erfolgt die Zusammenfassung der wichtigsten Daten, die den heutigen Stand der wirtschaftlichen Kooperation zwischen Russland und der EU charakterisieren. Dann werden die Vorteile und Nachteile der EU-Osterweiterung aus der Sicht der Volkswirtschaft Russlands analysiert. Dabei steht die Dynamik der Zolltarife im Vordergrund. Weiterhin wird die Problematik der optimalen Integrationsstufe bei der Gestaltung eines einheitlichen europäischen Wirtschaftsraums betrachtet. Die Analyse beruht auf den bekannten Integrationstheorien. Im Anschluss daran wird die Zusammenarbeit zur EU aus politischer Sicht betrachtet.

Dr. Grigori Feiguine, Habilitand am Lehrstuhl für Makroökonomie an der Universität für Wirtschaft und Finanzen in St. Petersburg und Dozent am Lehrstuhl für Management an der Universität der Gewerkschaften in St.Petersburg

feiguine@dhw-speyer.de, fgrig@online.ru

Die Beziehungen zwischen Russland und der EU nach der EU – Osterweiterung: Stand und Entwicklungsperspektiven

Discussion Paper 154

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	I
Tabellenverzeichnis.....	II
1. Die Partnerschaft zur EU als wichtiger Bereich der russischen Außenwirtschaftspolitik.....	1
2. Zusammenarbeit zwischen Russland und der EU: Bisheriger Verlauf	3
3. EU als Wirtschaftspartner Russlands	6
4. Vorteile und Nachteile der EU-Erweiterung für Russland – ökonomische Aspekte .	8
5. Integration zwischen Russland und der Europäischen Union – Problematik einer „optimalen“ Integrationsstufe.....	16
6. Die Integration zwischen Russland und der EU: politischer Hintergrund.....	18
Anhang	21
Literaturverzeichnis.....	27

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 : Nominale Zollltarife für importierte Güter (ausgewählte MOE-Staaten).....	9
Tabelle 2: Importe aus Russland in die ausgewählten MOE-Länder vor der EU- Osterweiterung	9
Tabelle 3: Anteil von 10 wichtigsten Produktgruppen bei den Importen aus Russland (%) ...	10
Tabelle 4: Mögliche Änderungen der Importvolumina von 10 wichtigsten Produktgruppen aus Russland in die ausgewählten MOE-Staaten (Mio. US-\$, Stand der Preise: 2001) .	12
Tabelle 5: Mögliche Änderungen der Gesamtimportvolumina aus Russland in die ausgewählten MOE-Staaten (Mio. US-\$, Stand der Preise: 2001)	12
Tabelle 6: Integrationsstufen.....	16
Tabelle 7: Wettbewerbsfähigkeit ausgewählter MOE-Länder und Russlands.....	21
Tabelle 8: Wettbewerbsfähigkeit ausgewählter MOE-Länder und Russlands.....	22
Tabelle 9: Durchschnittspreise für einzelne Rohstoffe (1996-2006)	22
Tabelle 10: EU- Staaten als Handelspartner Russlands, Warenhandel.....	23
a) Exporte (Mio. US-\$)	23
b) Importe (Mio. US-\$).....	23
Tabelle 11: EU-Länder als Handelspartner Russlands (Handel mit Dienstleistungen)	25
Tabelle 12: Investitionen der EU-Länder in Russland	25
Tabelle 13: Zollltarife für russische Exporte in die europäischen Länder (industrielle Güter)	26
Tabelle 14: Bestand der russischen Direktinvestitionen im Ausland.....	26

1. Die Partnerschaft zur EU als wichtiger Bereich der russischen Außenwirtschaftspolitik

Das neue Russland hat seine Außenwirtschaftsbeziehungen seit den 90er Jahren im Zuge von außenwirtschaftlicher Öffnung, Systemtransformation und ökonomischer Modernisierung bzw. Kapitalakkumulation erheblich ausgebaut. In diesem Kontext spielen die Wirtschaftsbeziehungen mit der Europäischen Union eine wichtige Rolle, und zwar quantitativ wie qualitativ.

Die Partnerschaft zur EU hat für Russland eine strategische Bedeutung, und zwar aus mehreren Gründen¹. Ein ganz wichtiger Faktor ist die geografische Nähe. Vor der EU-Osterweiterung hat Russland an die EU nur durch Finnland angegrenzt. Seit 01.05.2004 grenzt Russland auch an Estland und Lettland als neue EU-Mitglieder. Das Kaliningrader Gebiet mit seinem wichtigen Ostseehafen liegt innerhalb der EU. Durch geographische Nähe entstehen gute Voraussetzungen für die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Regionen. Aus einer gravitationstheoretischen Außenhandelsperspektive, in der die realen Pro-Kopf-Einkommen bzw. die Bruttoinlandsprodukte der Handelspartner positiv auf die bilateralen Exporte, während die Distanz – eigentlich die Transportkosten – negativ auf das Handelsvolumen einwirkt, ergibt sich die Bedeutung der geographischen Entfernung für die Handelsintensität. Durch die EU-Osterweiterungen rückte die Europäische Union geografisch näher an Russland heran; zugleich werden ökonomische Expansionsimpulse in den Beitrittsländern, die sich aus dem EU-Beitritt für die neuen EU-Mitgliedsländer ergeben, auch positiv auf den Außenhandel zwischen der EU und Russland wirken.

Diesen handelsschaffenden Effekten stehen allerdings auch handelsablenkende Effekte entgegen, die sich im Zuge der Übernahme des EU-Außenzolls in den Beitrittsländern ergeben. Diese Ablenkungseffekte werden ggf. durch Zollsenkungen auf beiden Seiten abgemildert, die sich im Kontext des russischen Beitritts zur WTO ergeben dürften. Neben den Zollaspekten spielen aus russischer Sicht als Handelshemmnis auch Standards der EU eine Rolle, die als nichttarifäre Handelshemmnisse einzuordnen sind. Ein Konfliktpunkt ergab sich im Übrigen aus russischer Sicht zeitweise auch gegenüber der EU bzw. dem EU-Mitgliedsland Polen zu Beginn des 21. Jahrhunderts, als die russische Seite mit Blick auf

¹ Russland ist ein großes Land, das sowohl in Europa als auch in Asien liegt. Damit werden im Rahmen der Außenwirtschaftspolitik unterschiedliche Richtungen betrachtet. Neben der Kooperation mit der EU kommen die Wirtschaftsblöcke China und Indien immer wieder in Frage. Gerade in der letzten Zeit hat Russland die Bedeutung der Vertiefung der wirtschaftlichen Kooperation mit China angekündigt (vgl. Bordatschew, 2006, S. 122). Jedoch ist die Meinung verbreitet, dass Russland aus kultureller und mentaler Sicht ein europäisches Land ist. Damit sollte die Zusammenarbeit mit der EU im Rahmen der russischen Außenwirtschaftspolitik durchaus Priorität haben (vgl. Schmelev, 2000, S. 120-121). Es wird auf konkrete Vorteile hingewiesen, die sich durch die Kooperation für beide Seiten ergeben. Gantschew bezeichnet folgende Vorteile für die EU: Erstens kann die EU einen garantierten Zugang zu russischen Energiequellen bzw. anderen Bodenschätzen bekommen. Zweitens kann Russland die europäischen Initiativen zur Förderung der Demokratie in der ganzen Welt unterstützen. Drittens hat Russland eine hochentwickelte Wissenschaft und ein breites Bildungssystem. Damit kann Russland zur technischen und innovativen Entwicklung Europas einen wesentlichen Beitrag leisten. Viertens hat Russland eine große Erfahrung im Umgang mit illegalen Einwanderern bzw. beim Kampf gegen Terroristen. Diese Erfahrung könnte für die EU behilflich sein. Fünftens sollten die europäischen Investitionen in Russland weitere Reserven auch zur Entwicklung der EU-Wirtschaft entdecken lassen. Sechstens könnte Russland zur Kooperation zwischen der EU und dem asiatisch-pazifischen Raum als Verbindungsglied beitragen. Ebenfalls ist die Zusammenarbeit mit der EU für Russland vorteilhaft. So braucht Russland eine Unterstützung beim Bekämpfen zahlreicher Probleme (Armut der breiten Bevölkerungsschichten, Kriminalität, soziale Spannung), die sich aus der Spezifik der Transformationsphase ergaben. Für eine solche Unterstützung ist die Kooperation zur EU von großer Bedeutung (Gantschew, 2006, S. 112-113). Auf ähnliche Argumente weist Timmerman hin (Timmerman, 2006, S.141 ff).

polnische Lebensmittelexporte die Einhaltung bestimmter Standards als Voraussetzung für den Zugang zum russischen Markt erklärte.

Die Europäische Union und Russland haben Wirtschaftsstrukturen, die sich zum Teil ergänzen. So ist Russland ein wichtiger Lieferant von Rohstoffen – vor allem im Energiebereich – für die EU, während die in Russland nachgefragten Maschinen und Anlagen (als Basis für den Modernisierungsprozess auf der Angebotsseite der Wirtschaft) und hochwertige Konsumgüter weitgehend aus Westeuropa importiert werden. Unter diesen Bedingungen scheint eine weitere Vertiefung der russisch-europäischen Integration zweckmäßig zu sein. Hinzu kommt, dass der Ausbau der Infrastrukturen in Osteuropa bzw. Russland längerfristig den Handel in Europa erleichtern werden.

Außerdem ist aus ökonomischer Sicht darauf hinzuweisen, dass die EU ein Wirtschafts- und Handelsblock ist, wo die Integrationsprozesse eine hohe Dynamik – auch relativ zur Weltwirtschaft – aufweisen. Neben der Integrationsvertiefung durch die Schaffung der Eurozone bzw. die monetäre Integration gehört hierzu die EU-Erweiterung. Zu den Schwerpunkten im Rahmen der Entwicklung der Europäischen Integration gehörte zu Beginn des 21. Jahrhunderts die Erweiterung der EU nach Osten: am 01.05.04 sind einige MOE-Staaten (Ungarn, Polen, Tschechien, Slowakei, Slowenien, Lettland, Estland, Litauen) EU-Mitglieder geworden; außerdem Malta und Zypern. In 2007 ist der Beitritt von Bulgarien und Rumänien vollzogen worden. Auch andere MOE-Länder wie Kroatien, Ukraine und Moldawien streben den EU-Beitritt mittelfristig oder längerfristig an. Damit erweitert sich die EU weiterhin nach Osten und kommt eben auch geographisch immer näher an die russischen Grenzen. Damit ist eine längerfristige Kooperation zwischen Russland und der EU auch aus geopolitischer Sicht von großer Bedeutung. Dabei ist auch weitergehend zu bedenken, dass die EU eine erhebliche Erfahrung bei der Unterstützung der Transformationsprozesse in postsozialistischen Ländern hat. Seit Anfang der 90er Jahre wurden die Reformen im MOE-Raum, in den GUS-Staaten bzw. in der Mongolei durch die Programme PHARE und TACIS unterstützt. Die Mehrzahl der MOE-Länder war bis 2007 EU-Mitglied geworden, wobei diese Beitrittsländer Mittel aus EU-Strukturfonds erhalten; die Entwicklungspfade bzw. Anpassungsprozesse in den Beitrittsländern werden einerseits in Russland von Seiten der wirtschaftspolitischen Akteure betrachtet, andererseits werden von EU-Maßnahmen angestoßene Wachstumsimpulse für die Beitrittsländer, insbesondere über Außenhandelskanäle, auch positiv auf Russland einwirken. Damit kann das Zusammenspiel von EU-Erweiterungen und EU-Vertiefungen auch die Rolle eines Impulses zur Entwicklung der Reformdebatte in Russland betrachtet werden.

Schließlich ist es auch zu erwähnen, dass die Kontakte Russlands zu Europa eine lange historische Tradition haben. Seit Peter dem Ersten hat Russland Europa weitgehend für ein Vorbild bei seiner wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung gehalten. Gleichzeitig hat Russland am europäischen Leben (insbesondere bezogen auf Kriege und politische Prozesse) aktiv teilgenommen (vgl. Ganschev, 2006, S. 112). Damit hat die Kooperation zwischen Russland und der EU durchaus auch historische Wurzeln². Wesentliche Teile der Führungsschicht bzw. der jungen Generation sind an langfristigen Beziehungen zur EU interessiert, wobei es vielfältige Motive gibt.

² Bordatschev betont, dass auch zu den sowjetischen Zeiten die Beziehungen zwischen UdSSR und führenden EG-Staaten ziemlich eng waren. Weiterhin hat Europa eine große Rolle bei der Gestaltung eines neuen staatlichen Modells in Russland während der Transformationsphase gespielt. So spricht man von der sog. "Europäisierung Russlands" (vgl. Bordatschev, 2006, S. 124-126)

2. Zusammenarbeit zwischen Russland und der EU: Bisheriger Verlauf

Schon vor der Wende gab es Versuche, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Europäischen Gemeinschaft aufzubauen bzw. auf ein höheres Niveau zu bringen. Zunächst wurden die offiziellen Beziehungen zwischen RGW (Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe) und EG (Europäische Gemeinschaft) aufgenommen. Am 18.12.1989 wurde das Abkommen über den Handel und die handelspolitische und wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen UdSSR und EG unterzeichnet. In 1991 hat die EG angefangen, die Reformprozesse in der UdSSR im Rahmen des sog. TACIS-Programms technisch zu unterstützen³. Nach der Auflösung der UdSSR sollte die Europäische Union ihre wirtschaftspolitischen Schwerpunkte bezogen auf die MOE- Länder bzw. die auf dem Gebiet der ehemaligen UdSSR neu entstandenen souveränen Staaten neu definieren. Es kam zu einer parallelen Strategie:

- Jene sollen in die Europäische Union aufgenommen werden, diese sollen wirtschaftlich und politisch stärker an die Union angebunden werden.
- Mit jenen werden Assoziierungsabkommen, mit diesen Partnerschafts- und Kooperationsabkommen geschlossen.
- Jene werden durch das PHARE-Programm, diese durch das TACIS-Programm unterstützt (Nideobitek, 1996, S.56).

Nach dem Zerfall der UdSSR sollte Russland als ihr Rechtsnachfolger die Beziehungen zur EU neu aufbauen. Ein wichtiger Schritt in dieser Richtung war die Unterzeichnung am 24.06.1994 des Partnerschafts- und Kooperationsabkommens (PKA) in Korfu (Finnland). PKA trat in 1997 in Kraft und enthält 11 Abschnitte (Abschnitt I „Allgemeine Prinzipien“, Abschnitt II „Politischer Dialog“, Abschnitt III „Warenhandel“, Abschnitt IV „Unternehmerische Tätigkeit und Investitionen“, Abschnitt V „Zahlungsverkehr und Kapitalbewegung“, Abschnitt VI „Wettbewerb, Schutz des intellektuellen Eigentums, Zusammenarbeit im Bereich der Gesetzgebung“, Abschnitt VII „Wirtschaftliche Zusammenarbeit“, Abschnitt VIII „Zusammenarbeit beim Kampf gegen rechtswidrige Handlungen“, Abschnitt IX „Kulturelle Zusammenarbeit“, Abschnitt X „Finanzielle Zusammenarbeit“ und Abschnitt XI „Zusammenarbeit auf der institutionellen Ebene bzw. Schlussbemerkungen“).

Damit sind im PKA die wichtigsten Grundlagen der wirtschaftlichen Kooperation zwischen Russland und der EU enthalten. Insbesondere ist auf folgende Punkte hinzuweisen:

- Im Abs. III „Warenhandel“ ist das Meistbegünstigungsprinzip im Sinne von § 1 Abs.1 GATT vorgesehen (Art.10). Es werden keine Importzölle erhoben (Art.11). Die nichttarifären Handelshemmnisse sind abgeschafft. In Bezug auf die tarifären Handelseinschränkungen lassen sich beide Parteien bis zu dem WTO-Beitritt Russlands gegenseitig beraten (Art.16).
- Im Abschnitt IV ist das „Meistbegünstigungsprinzip“ auch bei der Gründung der Unternehmungen vorgesehen. Heimische Unternehmungen bekommen gegenüber den

³ In der Zeit von 1991 bis 2003 hat Russland von der EU im Rahmen von TACIS etwa 2, 6 Mrd. Euro bekommen. Das für 2004-2006 vorgesehene TACIS-Programm betrifft die Unterstützung der administrativen Reformen bzw. Reformen in Gesundheits- und Bildungswesen bzw. der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (Pospeschna, 2005, S.)

Niederlassungen aus EU-Ländern und Russland grundsätzlich keine Vorteile. Einzelne Ausnahmen betreffen den Finanzsektor und werden durch Anhang 7 geregelt. Ebenfalls sollten bei den Arbeitsverhältnissen (Einstellungen, Entlassungen, Ermittlung der sozialen Renten) keine Diskriminierungen für beide Parteien erfolgen.

- Im Abschnitt VI wird die Wettbewerbspolitik im Rahmen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Russland und der EU geregelt. Es ist keine spezielle Exportunterstützung (einzige Ausnahme: die Rohstoffindustrie) vorgesehen. Alle Maßnahmen, die als wettbewerbswidrig betrachtet werden können, sind streng einzuschränken bzw. unter Umständen auch zu verbieten.
- Im Abschnitt VII ist eine intensive wirtschaftliche Zusammenarbeit zur Förderung der Entwicklung der betroffenen Volkswirtschaften vorgesehen. Dabei sollte die wirtschaftliche Zusammenarbeit grundsätzlich folgende Bereiche erfassen:
 - Entwicklung der betroffenen Branchen in der Industrie und im Verkehr
 - Eröffnung der neuen Versorgungsquellen und neuer Märkte
 - Förderung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts
 - Förderung der stabilen Personalentwicklung und eines stabilen Beschäftigungsniveaus
 - Förderung der regionalen Zusammenarbeit

Außer der wirtschaftlichen Kooperation ist ein politischer Dialog auf mehreren Ebenen vorgesehen (Abs. II). Im Abschnitt XI ist eine institutionelle Unterstützung der Kooperation durch Gründung des Rates für gegenseitige Zusammenarbeit bzw. Kommissionen und Ausschüsse von beiden Parteien angekündigt. Das Partnerschafts- und Kooperationsabkommen zwischen Russland und der EU gilt für 10 Jahre und sollte Ende 2007 verlängert werden. Nach der Unterzeichnung von PKA versuchen beide Parteien, weitere Schritte zur Vertiefung ihrer Zusammenarbeit zu unternehmen.

In 1999 wurde die „*Strategie der Entwicklung der Kooperation der Russischen Föderation mit der EU für die mittelfristige Perspektive*“ verabschiedet. Diese Strategie beruht auf den Prinzipien, die im PKA-Abkommen enthalten sind. In der Strategie ist eine weitere Vertiefung der Kooperation angekündigt, wobei ein Assoziierungsabkommen nicht in Frage gestellt wird.

Bei der Kooperationsentwicklung geht es u. a. um folgende Richtungen:

- Die Zusammenarbeit zwischen Russland und der EU sollte einen strategischen Status erwerben. Dabei hat Russland als ein euroasiatisches Land und als ein größter GUS-Staat eine gewisse Unabhängigkeit beim Betreiben seiner Innen- und Außenpolitik. Bei der Kooperationsentwicklung ist das Wirtschaftspotential der EU völlig auszunutzen. Russland hat jedoch alle für sich wichtigen EU-Initiativen zu unterstützen (Abs. 1; Art. 1.1,1.4).
- Weitere Liberalisierung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Russland und der EU ist angekündigt. Dabei geht es um die Beseitigung der restlichen Handelsdiskriminierungen bzw. eine weitere Förderung der europäischen Investitionen in Russland, insbesondere in den realen Sektor. Dementsprechend ist die Gestaltung der gesamteuropäischen wirtschaftlichen und rechtlichen Infrastruktur als einer Basis für den Handel, Investitionen bzw. regionale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit erforderlich (Abs.3; Art.3.3).

- Eine spezielle Aufmerksamkeit ist der Entwicklung der Zusammenarbeit im Finanzsektor zu schenken. Dabei sollte ein wesentlicher Teil der Mittel im Rahmen des TACIS-Programms auf die Restrukturierung des russischen Bankensystems gerichtet werden. Ebenfalls ist der Euro als europäische Währung in der außenwirtschaftlichen Tätigkeit russischer Unternehmungen immer mehr zu verwenden (Abs. 4; Art. 4.1,4.3).
- Bei der Osterweiterung der EU sollten die Interessen Russlands berücksichtigt werden. Dies betrifft die Antidumpingmaßnahmen der EU, Handelspräferenzen für die mit Russland konkurrierenden Entwicklungsländer bzw. Visaangelegenheiten (Abs.5; Art. 5.1,5.2).

In 2001 wurde die Idee der Gestaltung des gesamten europäischen Wirtschaftsraums das erste Mal vorgeschlagen. Nach dem Gipfeltreffen Russland - EU wurde eine hochrangige Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung des Konzepts des gesamten europäischen Wirtschaftsraums gegründet. Dieses Konzept wurde im Laufe der nächsten 18 Monate ausgearbeitet und beim Gipfeltreffen Russland - EU in Rom vom 05-06.11.03 verabschiedet. Die Grundidee lautet: „Russland und die EU liegen nah zu einander, verfügen über die einander ergänzenden Wirtschaftsstrukturen und Aktiva bzw. haben ein gemeinsames Integrationsinteresse“ (vgl. Vinokurov, 2006, S. 4)⁴. Im April 2004 hat die EU-Kommission den sog. Action Plan angeboten. In diesem Plan wurden die Kooperationsziele konkretisiert und die 4 Kooperationsbereiche genannt. Beim Gipfeltreffen Russland-EU im Mai 2005 wurden 4 Wegekarten „Über die Gesamträume“ verabschiedet. Das sind die Wegekarte „Über den gesamten Wirtschaftsraum“, die Wegekarte „Über den Gesamttraum im Rechtsschutz“, die Wegekarte „Über den Gesamttraum in der Außensicherheit“ und die Wegekarte „Über den Gesamttraum im Bildungswesen und Kultur“.

Eine entscheidende Bedeutung hat die Wegekarte „Über den gesamten Wirtschaftsraum“. In dieser Wegekarte ist die Gestaltung eines offenen und integrierten Marktes zwischen Russland und der EU angekündigt. Im Vordergrund steht eine Harmonisierung der Gesetzgebung in verschiedenen Sektoren. Eine spezielle Bedeutung haben Verkehr und Telekommunikation, wobei es um die Gestaltung eines einheitlichen Informationsraums geht. Ebenfalls ist die Kooperation in anderen Sektoren wie Weltraumforschung, Kernindustrie usw. vorgesehen.

Die Verabschiedung der Wegekarten ist als ein wichtiger Schritt zur Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen Russland und der EU zu betrachten. Jedoch bleiben noch viele Fragen offen, die in der Zukunft geklärt werden sollten⁵.

⁴ Im Konzept wird der gesamte europäische Wirtschaftsraum wie folgt definiert: “CEES (common European economic space) means an open and integrated market between the EU and Russia, based on the implementation of common or compatible rules and regulations, including compatible administrative practices, as a basis for synergies and economies of scale associated with a higher degree of competition in bigger markets. It shall ultimately cover substantially all sectors of economy” (12 EU-Russia-Summit, <http://ue.eu.int/>)

⁵ Nach einigen Einschätzungen sind die Wegekarten überhaupt kaum positiv einzuschätzen. So sind dort keine konkreten Zeitpunkte enthalten. Auch die Formulierungen lauten ziemlich allgemein, so dass sich daraus keine konkreten Verpflichtungen für beide Seiten entstehen. Damit ist es mit realen Fortschritten bei russisch-europäischen Kooperation nach der Verabschiedung dieser Karten kaum zu rechnen (Inosemzev/ Kusnezova, 2006, S. 70-72).

3. EU als Wirtschaftspartner Russlands

Seit Anfang der Transformationsphase in Russland ist die EU sein wichtigster Wirtschaftspartner. Zu den Zeiten der UdSSR entfiel der größte Teil ihrer internationalen Handelsbeziehungen auf die RGW-Länder⁶. Ebenfalls traten die EG-Staaten in den 60er-80er Jahren immer mehr als Konsumenten der Energieträger aus der UdSSR auf. Ebenfalls wurden in dieser Zeit die Maschinen und Anlagen insbesondere aus der BRD, Italien und Frankreich importiert, wodurch die UdSSR ihren Technologierückstand in einigen Branchen kompensieren könnte⁷. Nach dem Zusammenbruch der RGW und der UdSSR wurden die Handelsbeziehungen im postsozialistischen Raum stark umorientiert und umstrukturiert. Schon in 1992 sind die Handelsvolumina Russlands zu ehemaligen RGW-Ländern deutlich gesunken. Jedoch haben die "alten" Wirtschaftsbeziehungen ihre Bedeutung erhalten. Ebenfalls bleibt der Bedarf der EU-Ländern an russischen Energieträgern. Einen wesentlichen Teil von Maschinen, Anlagen bzw. Konsumgütern exportiert Russland aus den europäischen Ländern.

Damit bleibt der Anteil der EU-Länder an den Außenhandelsvolumina Russlands im Laufe der 1990er-2000er Jahren ziemlich hoch. Auch die neuen EU-Mitglieder (Polen, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Bulgarien und Rumänien gehörten früher zur RGW) bleiben die wichtigsten Handelspartner Russlands. Die größten Handelsvolumina entfallen auf Deutschland, die Niederlande und Italien. Bei den neuen EU-Mitgliedern ist Polen als Handelspartner Russlands an der Spitze (vgl. Anhang, Tabelle 4).

In 2000er Jahren weisen die Handelsvolumina Russlands eine positive Dynamik auf. Dabei hat Russland ständig einen positiven Handelsbilanzsaldo. Diese Tendenz gilt auch praktisch für alle EU-Länder. Es ist grundsätzlich auf die Preislage auf den Weltmärkten für Rohstoffe bzw. Handelsstruktur Russlands zurückzuführen. Ständige Steigerung der Ölpreise kommt durch Dynamik der russischen Exporte bzw. zum Teil durch einen positiven Zahlungsbilanzsaldo zum Ausdruck.

Das Handelsregime zwischen Russland und der EU ist ziemlich liberal. Die durchschnittlichen Zollsätze für russische Exporte betragen vor der EU-Erweiterung etwa 1,5% (vgl. Anhang, Tabelle 7). Mehr als 90% der Güter aus Russland werden in die EU zollfrei eingeführt. Was einige Einschränkungen seitens der EU angeht, haben diese für die Volkswirtschaft Russlands kaum eine Gefahr. In den 90er Jahren wurden einige Einschränkungsquoten (z.B. für die Güter aus Textil) tatsächlich nicht erreicht. Die jährlichen Verluste Russlands wegen der Antidumpingmaßnahmen der EU belaufen sich jährlich auf 200-300 Mio. US-\$, was nur 0,6-0,7 % der gesamten Exportvolumina beträgt (Borko, 2004, S.233). Die Erweiterung der EU sollte weitere Impulse für die Entwicklung der Handelsbeziehungen zu Russland geben (vgl. Pospeschna, 2005, S. 18)⁸. In der Zukunft sind

⁶ In 1950 betrug der Anteil der RGW-Länder an den gesamten Außenhandelsvolumina der UdSSR 55,7 % (Exporte) und 78,1% (Importe). In 1960 war es 56,0% und 50,1%; in 1970 -54,3% und 57,0%; in 1985 -55,3% und 54,5% (vgl. Goskomstat von UdSSR, 1986). Zur Geschichte der wirtschaftlichen Integration in RGW (Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe) vgl. Machowski, 1987.

⁷ Deswegen betrug der Anteil der Industriestaaten an den gesamten Außenhandelsvolumina der UdSSR zwischen etwa 1/5 in 1960 und etwa 1/3 in 1980 (vgl. Goskomstat von UdSSR, 1986, S. 40).

⁸ Eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür besteht darin, dass die Entwicklung der EU in der ersten Hälfte des 21-ten Jahrhunderts mit einer weiteren Steigerung des BIP (insbesondere in neuen EU-Mitgliedern) verbunden werden sollte.

weitere Steigerungen der gegenseitigen Handelsvolumina zu erwarten. Jedoch sind beim gegenseitigen Handel zwischen Russland und der EU einige Trends zu beobachten, die nicht eindeutig abschätzbar sind:

Die einseitige Außenhandelsstruktur Russlands ist beim Handel zu EU-Ländern offensichtlich. Russland exportiert in die EU zum größten Teil die Energieträger. Der Anteil von Öl und Gas an der Exportstruktur Russlands bezogen auf die EU beträgt etwa 60%. Etwa 10% entfallen auf die anderen Rohstoffe und nur 1% auf Maschinen und Anlagen. Demgegenüber dominieren die industriellen Güter bei den Importen Russlands aus den EU-Ländern. Ihr Anteil beträgt mehr als 80%.

Die EU ist der wichtigste Handelspartner Russlands. Vor der EU-Erweiterung entfielen etwa 37% der russischen Außenhandelsvolumina auf die EU-Länder (vgl. Anhang, Tab.1). Der Anteil Russlands an dem Außenhandel der EU betrug dabei nur 3-4%, so dass eine gewisse Asymmetrie offensichtlich ist. Andere Länder wie USA, Japan, China und Schweiz weisen höhere Volumina beim Handel mit der EU auf. In 2002 belief sich der Handel zwischen Russland und der EU auf 385 US-\$ pro Person. Dies ist 8-fach niedriger im Vergleich zu 8 MOE-Ländern, die am 01.05.04 EU-Mitglieder geworden sind (Borko, 2004, S. 24-25).

Damit ist die Entwicklung des Außenhandels zwischen Russland und der EU einigermaßen widerspruchsvoll. Einerseits weisen die Handelsvolumina in den letzten Jahren immer eine positive Dynamik auf. Einen gewissen Beitrag dazu leisten die Wirtschaftsstrukturen, die weitgehend einander ergänzen. Die EU-Länder sind von Öl- und Gaslieferungen aus Russland abhängig, während die Maschinen, Anlagen und Konsumgüter aus der EU in Russland dringend nachgefragt werden. Jedoch entspricht die gegenseitige Handelsstruktur kaum den längerfristigen Zielen der russischen Außenwirtschaftspolitik. Längerfristig strebt Russland es an, ihre Exportstruktur zu diversifizieren. Beim Handel mit der EU wird es in der nächsten Zukunft nicht möglich sein, da der internationale Wettbewerbsfähigkeitsgrad Russlands nach wie vor ziemlich niedrig ist (Anhang, Tabelle 2).

Die EU-Länder sind auch die wichtigsten Investoren in russische Volkswirtschaft. Zur Zeit entfallen etwa 2/3 der ausländischen Investitionen in Russland auf die europäischen Staaten, wobei etwa die Hälfte der Direktinvestitionen aus den EU-Ländern stammt. In 2001 wurden in Russland etwa 6000 Unternehmungen mit der ausländischen Beteiligung registriert. Mehr als 1/3 davon sind die Unternehmungen mit der Beteiligung aus den EU-Ländern. Die attraktivsten Branchen für die ausländischen Investitionen (auch für die EU-Länder) sind die Nahrungsmittelindustrie bzw. Finanzdienstleistungen d.h. die Branchen, wo die höchsten Gewinne kurz- und mittelfristig möglich sind. Jedoch gewinnen die industriellen Branchen für die ausländischen Investitionen an Bedeutung. Aber der Anteil von dem verarbeitenden Gewerbe an den ausländischen Investitionen in Russland ist nach wie vor ziemlich niedrig. Es ist auch darauf hinzuweisen, dass die ausländischen Investitionen in Russland im Vergleich zu vielen anderen Ländern deutlich niedriger sind. So betrug der Bestand der Direktinvestitionen aus den EU-Ländern etwa 12 Mrd. US-Dollar. Dies ist pro Kopf 15- bis 16-fach niedriger im Vergleich zu MOE-Ländern, die am 01.05.04 die EU-Mitglieder geworden sind (Borko, 2004, S. 224).

Dementsprechend steigt die Nachfrage nach den Energieträgern. Da Russland auch in der Zukunft weiterhin der wichtigste Lieferant von Öl und Gas für die EU-Länder bleibt, sollten die Exportvolumina Russlands ebenfalls steigen (Welfens/Kauffmann, 2005, S. 25)

Auch die russischen Unternehmungen entwickeln ihre Aktivitäten im EU-Raum (vgl. Anhang, Tabelle 4)⁹. Dabei sind die Investitionen russischer Firmen in die EU-Länder meistens auf folgende Gründe zurückzuführen:

- Es werden in der EU spezielle Unternehmungen zur Legalisierung der Kapitalflucht aus Russland gegründet. Solche Unternehmungen stellen u.a. ein Instrument zur Umverteilung des Eigentums in Russland dar.
- Es werden die Tochtergesellschaften der russischen TNK (Gasprom, Lukoil) gegründet. Dabei geht es meistens um die Investitionen der durch Exporte erwirtschafteten Gewinne.
- Einige große Unternehmungen in den EU-Ländern, die in eine schwere Finanzlage geraten, nutzen die Investitionen aus Russland für die eigenen Entwicklungszwecke (vgl. Kusnetzov, 2006, S. 94).

Damit ist es offensichtlich, dass die EU der wichtigste Wirtschaftspartner Russlands ist. Es besteht eine gute Basis für eine weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Russland und der EU. Jedoch sind einige Trends festzustellen, die offensichtliche Probleme in diesem Weg schaffen und die wirtschaftliche Integration Russland-EU einigermaßen bremsen. So hängt die Zukunft der geplanten Integrationsobjekte (wie der gesamte europäische Wirtschaftsraum) weitgehend davon ab, inwieweit es in der Zukunft gelingt, neue Impulse zur Vertiefung der Kooperation zwischen Russland und der EU zu finden.

4. Vorteile und Nachteile der EU-Erweiterung für Russland – ökonomische Aspekte

Schon in den 90er Jahren haben die Transformationsländer die Verhandlungen über den EU-Beitritt aufgenommen. Nach einer Vorbereitungsphase sind 8 MOE-Länder EU-Mitglieder geworden. Die Erweiterung der EU nach Osten hat auch für Russland eine strategische Bedeutung. Dadurch erweitert sich der Spielraum für die wirtschaftliche Zusammenarbeit bzw. entstehen die neuen Voraussetzungen zur Gestaltung eines einheitlichen europäischen Wirtschaftsraums. Jedoch sind für Russland auch die unmittelbaren Folgen für kurz- und mittelfristige Perspektiven einzuschätzen, die sich aus der EU-Erweiterung ergeben.

Diese Problematik wurde in mehreren Studien untersucht. Von Interesse ist der Beitrag von Kawecka-Wyrzykowska und Rosati. In diesem Beitrag werden die Folgen der EU-Osterweiterung aus der Sicht von 4 MOE-Ländern (Ungarn, Polen, Tschechien, Slowakei) bzw. aus der Sicht von 3 GUS-Staaten (Russland, Weißrussland, Ukraine) analysiert. Zunächst werden die Zolltarife der obengenannten MOE-Länder vor der EU-Osterweiterung betrachtet (Tabelle 1).

⁹ Nach einigen Einschätzungen könnte die EU-Erweiterung die Investitionsaktivitäten Russlands im EU-Raum etwas bremsen, da der Wettbewerb der MOE-Länder auf den internationalen Finanzmärkten etwa schärfer wird (vgl. Pospeschna, 2005, S. 19).

Tabelle 1 : Nominale Zolltarife für importierte Güter (ausgewählte MOE-Staaten)

	Tschechien	Ungarn	Polen	Slowakei	EU
	2001	1998	2000	2001	2001
durchschnittliche Tarife (alle Produkte)	6,1	14,3	15,9	6,1	6,7
Landwirtschaftliche Produkte	12,0	37,1	32,8	11,8	16,7
Indusrielle Güter	4,5	8,2	10,9	4,4	4,1

Quelle: Kawecka-Wurzukowska/Rosati, 2003, S.8.

Es ist offensichtlich, dass Zolltarife vor der Osterweiterung der EU in Ungarn und in Polen deutlich höher, aber in Tschechien und Slowakei etwas niedriger im Vergleich zur EU waren. Nach der EU-Osterweiterung sollten die MOE-Staaten ihre Zollpolitik den EU-Standards anpassen. Zur Einschätzung möglicher Folgen sind die Importvolumina der wichtigsten Güter in die MOE-Staaten aus Russland zu betrachten (Tabelle 2).

Tabelle 2: Importe aus Russland in die ausgewählten MOE-Länder vor der EU-Osterweiterung

	CN-Code	Importe aus Russland (Tsd. US-\$)
Tschechien (2001)		
Importe insgesamt	CN 1-97	2,000,007
Landwirtschaftliche Güter	CN 1-24	2,492
Minerale Güter	CN 25-27	1,658,704
Industrielle Güter	CN 28-97	338,811
Ungarn (2001)		
Importe insgesamt	CN 1-97	2,369,515
Landwirtschaftliche Güter	CN 1-24	5,036
Minerale Güter	CN 25-27	2,018,740
Industrielle Güter	CN 28-97	345,539
Polen (2000)		
Importe insgesamt	CN 1-97	4,619,448
Landwirtschaftliche Güter	CN 1-24	61,626
Minerale Güter	CN 25-27	4,114,342
Industrielle Güter	CN 28-97	443,480
Slowakei (2001)		
Importe insgesamt	CN 1-97	2,180,611
Landwirtschaftliche Güter	CN 1-24	621
Minerale Güter	CN 25-27	1,929,268
Industrielle Güter	CN 28-97	250,722

Quelle: Kawecka-Wurzukowska/Rosati, 2003, S.11.

Aus der Tabelle 2 ist leicht zu erkennen, dass minerale Güter bei Importen der MOE- Länder deutlich dominieren. Danach folgen die industriellen Güter, wobei die landwirtschaftlichen Güter eine eher marginale Bedeutung haben. In der Tabelle 3 sind die Anteile der wichtigsten 10 Güter an den Gesamtimporten aus Russland dargestellt. Dies ist zur Vereinfachung der Einschätzung der möglichen Folgen der EU-Osterweiterung wichtig. Bei den mineralen und landwirtschaftlichen Gütern ist die Dominanz der 10 wichtigsten Güter offensichtlich. Anders sieht es bei den industriellen Gütern aus, wobei die Anteile der wichtigsten Produkte im Bereich zwischen 49,32 (Polen) und 71,47 (Slowakei) liegt.

Tabelle 3: Anteil von 10 wichtigsten Produktgruppen bei den Importen aus Russland (in %)

	CN-Code	Anteil von 10 wichtigsten Produkte bei den Importen aus Russland (in %)
Tschechien (2001)		
Landwirtschaftliche Güter	CN 1-24	88,73
Minerale Güter	CN 25-27	99,97
Industrielle Güter	CN 28-97	63,41
Ungarn (2001)		
Landwirtschaftliche Güter	CN 1-24	99,20
Minerale Güter	CN 25-27	99,89
Industrielle Güter	CN 28-97	68,20
Polen (2000)		
Landwirtschaftliche Güter	CN 1-24	94,21
Minerale Güter	CN 25-27	98,46
Industrielle Güter	CN 28-97	49,32
Slowakei (2001)		
Landwirtschaftliche Güter	CN 1-24	94,52
Minerale Güter	CN 25-27	100,00
Industrielle Güter	CN 28-97	71,47

Quelle: Kawecka-Wurzukowska/Rosati, 2003, S.12.

Die Handelseffekte durch die Osterweiterung der EU bezogen auf Russland sind für industrielle und landwirtschaftliche Güter zu unterscheiden. Bei den landwirtschaftlichen Gütern gab es vor der EU-Osterweiterung in MOE-Ländern noch zahlreiche tarifäre und nichttarifäre Einschränkungen, die Importe aus den EU-Ländern betrafen. Deshalb sollte die EU-Osterweiterung sowohl positive als auch negative Handelseffekte zur Folge haben. Positive Effekte (trade creation) sind mit der Abschaffung der Handelseinschränkungen im EU-Raum verbunden, wobei die Einschränkungen der Importe aus anderen Ländern als Bestandteil der Wirtschaftspolitik der EU in Kraft bleiben. Da die Exporte der landwirtschaftlichen Produkte aus Russland in die EU-Länder ziemlich niedrig sind, spielen

diese Einschränkungen kaum eine große Rolle. Was die industriellen Güter angeht, könnte die Anpassung der Zolltarife der MOE-Länder an die EU-Standards die russisch-europäischen Handelsbeziehungen stärker beeinflussen. Die erwarteten Änderungen können nach folgender Formel errechnet werden:

$$\Delta M = M_0 \eta (t_1 - t_0) / (1 + t_0)$$

M_0 = Importe aus Russland in die MOE-Staaten

η = Preiselastizität der Nachfrage in MOE-Staaten

t_0 = Zollsätze der MOE-Staaten vor der Anpassung an die EU-Standards

t_1 = Zollsätze der MOE-Staaten nach der Anpassung an die EU-Standards

Wenn die Preiselastizität für 1,5 gehalten wird, kann man die Folgen der EU-Osterweiterung errechnen. In den Tabellen 4 und 5 sind die Ergebnisse für 10 wichtigste Güter aus der entsprechenden Gruppe bzw. für die Gesamtimporte aus Russland in die 4 MOE-Staaten zusammengefasst. Aus den Tabellen sind negative Handelseffekte zu erkennen. Für 10 wichtigste Produktgruppen sind die Minderungen der Importvolumina in Höhe von 7,17 US-\$ zu erwarten, für die Gesamtimporte in Höhe von 23,5 Mio. US-\$ zu erwarten. Diese Erwartungen sehen paradoxal aus, sind jedoch leicht erklärbar. Erstens dominieren bei den Importen aus Russland in die MOE-Staaten deutlich die mineralen Produkte, die schon vor der EU-Osterweiterung zollfrei eingeführt wurden. Deshalb kann die EU-Osterweiterung diese Importe kaum richtig beeinflussen. Zweitens waren die Zolltarife in MOE-Staaten (u. a. durch WTO-Einflüsse) schon vor der EU-Osterweiterung ziemlich niedrig, so dass ihre weitere Senkung durch die Anpassung an die EU-Anforderungen die Importvolumina nur wenig beeinflussen kann. Drittens gehört Aluminium (bzw. Produkte aus Aluminium) zu den wichtigsten Gütern, die aus Russland in die MOE-Staaten importiert werden. Vor der EU-Osterweiterung wurden diese Produkte in die MOE-Staaten zollfrei eingeführt, wobei die Zolltarife der EU 6% betragen. Wenn Aluminium und Güter aus Aluminium nicht berücksichtigt werden, sind eher positive Änderungen der Importvolumina zu erwarten.

Außer diesen tarifären Einschränkungen sind weitere (nichttarifäre) Handelseinschränkungen zu berücksichtigen, die nach der Osterweiterung der EU die Handelsvolumina zwischen Russland und der EU ebenfalls beeinflussen können. Außer auch in dieser Hinsicht wird die Osterweiterung der EU bezogen auf den russisch-europäischen Handel eine Rolle spielen. So waren insbesondere in den 90er Jahren von der EU zahlreiche Antidumpingmaßnahmen getroffen, die u.a. Exporte aus Russland betrafen. Ende 1992 gab es 192 Antidumpingmaßnahmen, von denen sich 7% auf Russland bezogen. Die MOE-Länder haben die Antidumpingmaßnahmen gegenüber Russland vor der EU-Osterweiterung praktisch nicht getroffen. Die Situation sollte sich ändern, da die MOE-Länder als neue EU-Mitglieder an die EU Standards gebunden sind. Außerdem sollten die MOE-Länder auch weitere Maßnahmen (safeguard measures) berücksichtigen, die ebenfalls einige Exporte aus Russland in die EU betreffen. Jedoch werden diese Maßnahmen in der Zukunft kaum eine wichtige Rolle spielen, da Russland ziemlich bald zur WTO beitreten sollte. Außerdem ist davon auszugehen, dass Russland weiterhin von den landwirtschaftlichen Importen aus der EU profitieren wird.

Tabelle 4: Mögliche Änderungen der Importvolumina von 10 wichtigsten Produktgruppen aus Russland in die ausgewählten MOE-Staaten (Mio. US-\$, Stand der Preise: 2001)

	CN-Code	Änderungen der Importvolumina aus Russland
Tschechien (2001)		
Minerale Güter	CN 25-27	0,09
Industrielle Güter	CN 28-97	-8,72
Ungarn (2001)		
Minerale Güter	CN 25-27	-0,39
Industrielle Güter	CN 28-97	-12,88
Polen (2000)		
Minerale Güter	CN 25-27	10,69
Industrielle Güter	CN 28-97	4,84
Slowakei (2001)		
Minerale Güter	CN 25-27	0,09
Industrielle Güter	CN 28-97	-0,89

Quelle: Kawecka-Wurzkowska/Rosati, 2003, S.13.

Tabelle 5: Mögliche Änderungen der Gesamtimportvolumina aus Russland in die ausgewählten MOE-Staaten (Mio. US-\$, Stand der Preise: 2001)

	CN-Code	Anteil von 10 wichtigsten Produkte bei den Importen aus Russland (in %)
Tschechien (2001)		
Minerale Güter	CN 25-27	0,09
Industrielle Güter	CN 28-97	-13,75
Ungarn (2001)		
Minerale Güter	CN 25-27	-0,39
Industrielle Güter	CN 28-97	-18,89
Polen (2000)		
Minerale Güter	CN 25-27	10,86
Industrielle Güter	CN 28-97	9,81
Slowakei (2001)		
Minerale Güter	CN 25-27	0,09
Industrielle Güter	CN 28-97	-11,32

Quelle: Kawecka-Wurzkowska/Rosati, 2003, S.14.

Die Substitution der Landwirtschaft ist ein wichtiges Element der Wirtschaftspolitik in der EU. Für MOE-Staaten war die Unterstützung der Landwirtschaft (mit Ausnahme von Ungarn) vor dem EU-Beitritt nicht typisch. Jetzt müssen sie als neue EU-Mitglieder ihre Landwirtschaft ebenfalls unterstützen, wovon Russland als Nettoimporteur der landwirtschaftlichen Produkte profitieren sollte.

Diese Perspektiven können sowohl positiv als auch negativ sein. Der EU-Beitritt von mittel- und osteuropäischen Transformationsländern sollte für Russland folgende Vorteile bringen:

- Nach der Erweiterung stellt die EU einen riesigen Absatzmarkt mit etwa 450 Mio. Konsumenten und 25 Mio. Unternehmungen dar. Damit kann jede Ware, die in ein EU-Land eingeführt worden ist, ohne weitere Prüfungen im ganzen EU-Raum verkauft werden. Damit steigen die potentiellen Absatzmöglichkeiten russischer Unternehmungen auf dem EU-Markt.
- Russische Unternehmungen, die eine Lizenz zur Tätigkeit im MOE-Raum haben, bekommen automatisch eine Lizenz für den ganzen EU-Raum. Die Außenwirtschaftspolitik der EU gilt nach dem 01.05.06 auch für die neuen EU-Mitglieder. Dadurch werden die Bedingungen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit stabiler und übersichtlicher. Dies vereinfacht die Tätigkeit der russischen Firmen und erlaubt die Einsparung von Transaktionskosten.
- Nach der EU-Osterweiterung ist die Gesamtlänge der Grenze zwischen Russland und der EU von 1300 auf 2200 km. gestiegen. Dadurch entstehen zusätzliche Möglichkeiten für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit, die zurzeit noch eine ungenügende rechtliche Basis hat bzw. noch weitgehend unstrukturiert ist.
- Nach dem EU-Beitritt der MOE-Länder dürfte ihre Infrastruktur im Verkehr deutlich verbessert werden, da dafür die Mittel im EU-Haushalt vorgesehen sind. Dies sollte die Richtung Westeuropa gehenden Güterströme aus Russland ansteigen lassen. Es ist auch mit der Stärkung der Grenzkontrolle zu rechnen, so dass der Schwarzhandel reduziert wird. Dies ist sowohl für Russland als auch für die MOE-Länder positiv¹⁰.
- In den EU27-Ländern ergeben sich grundsätzlich zahlreiche Optionen für Direktinvestitionen russischer Firmen; eine reale Aufwertung des russischen Rubels – als Folge hoher Ölpreise bzw. hoher kumulierter Überschüsse in der Leistungsbilanz – verbessert die Möglichkeiten zu Direktinvestitionen in den EU-Ländern. Interessante Direktinvestitionsmöglichkeiten bestehen aus russischer Sicht nicht nur im Energiesektor, sondern auch in anderen Sektoren; hier können Aspekte des Marktzugangs oder auch technologische Überlegungen als Motivationsfaktor gelten.

Außer diesen positiven Folgen sind einige negative Faktoren für die russische Wirtschaft zu bezeichnen, die sich aus der EU-Erweiterung ergeben können. Es geht grundsätzlich um folgende Aspekte:

- Nach dem EU-Beitritt von MOE-Ländern ist eine Reduzierung der russischen Exporte in diese Region zu erwarten, denn die Firmen der EU-Partnerländer können ja ohne Zollbelastung Zugang zu den Märkten im gesamten EU-Binnenmarkt finden. Für die geäußerten Befürchtungen spricht u.a. die Erfahrung mit Blick auf Schweden, Finnland und Österreich. Allerdings haben die MOE-Länder ihre Außenwirtschaftsbeziehungen schon in den 90er Jahren weitgehend umorientiert, so dass eine weitere drastische Absenkung der russischen Exporte in diese Region kaum

¹⁰ Zur Analyse der Vorteile der EU-Erweiterung für Russland vgl. Glinkina et. al. „2004, S.37-38

möglich ist. Es ist auch zu bedenken, dass nach dem EU-Beitritt von MOE-Ländern die Positionen der westeuropäischen Firmen in dieser Region weiter gestärkt werden. Wegen einer niedrigen internationalen Wettbewerbsfähigkeit der russischen Volkswirtschaft im Industriebereich tritt Russland bei den Handelsbeziehungen mit EU-Ländern vor allem als Lieferant der Rohstoffe auf. Dabei kann der EU-Beitritt von MOE-Ländern als ein weiteres Hindernis für eine zukünftige Diversifizierung der russischen Außenhandelsstruktur betrachtet werden: Die Ausrichtung auf Öl- und Gasexporte verstärkt sich.

- Nach dem EU-Beitritt von MOE-Ländern könnten diese Länder auch mit Antidumpingmaßnahmen Russland treffen. Früher war es (mit der Ausnahme von Polen) grundsätzlich nicht der Fall. Deswegen verliert Russland nach einigen Schätzungen etwa 30 Mio. US-\$ pro Jahr. Außerdem werden die technischen EU-Standards bzw. Zertifizierungsverfahren auch für die neuen EU-Länder verbreitet. Dies erschwert deutlich die russischen Exporte (dies gilt insbesondere für Maschinenbau und Agrarprodukte). Die dadurch bedingten Verluste Russlands betragen etwa 6,5 Mio. Euro pro Jahr (vgl. Glinkina et al., 2004, S.43).
- Russische Exporte sind eindeutig rohstofforientiert. Die langfristige Wirtschaftspolitik der EU im Energiebereich hat es zum Ziel, den Anteil der Importe der Energieträger auf etwa 25-30% einzuschränken. Zurzeit wird der europäische Bedarf an den Energieträgern zu 75% durch Russland befriedigt. Ebenfalls ist zu bedenken, dass die Rohstoffe für Atomkraftwerke zu 90% aus Russland importiert werden. Jedoch schreiben die EU-Richtlinien es vor, die Importquote eines Landes in diesem Bereich auf 25% einzuschränken (vgl. Glinkina et al., 2004, S.43). Dies ist für Russland ebenfalls ungünstig. Hier liegt indirekt eine Diskriminierung Russlands durch die EU vor.
- Nach dem 01.05.04 gilt für die neuen EU-Mitglieder auch die europäische Agrarpolitik. Die Subventionen in der Landwirtschaft können zu negativen Effekten für die Wirtschaft Russlands führen. Die Modernisierung der Agrarindustrie durch EU-Subventionen wird es erleichtern, in den Beitrittsländern kostengünstiger Agrarprodukte zu produzieren und nach Russland importieren lassen. Ebenfalls mindert die protektionistische EU-Agrarpolitik die Exportchancen Russlands auf dem europäischen Agrarmarkt. Von daher sind Fortschritte in der Doha-Runde der WTO auch aus Russlands Sicht wünschenswert, wobei hier von einer mittelfristigen russischen Mitgliedschaft in der WTO ausgegangen wird.
- Nach der EU-Erweiterung wird der Wettbewerb im EU-Raum deutlich verstärkt. Dabei haben die europäischen Unternehmungen deutliche Prioritäten. Dementsprechend verlieren die russischen Firmen ihre Positionen im MOE-Raum¹¹.

Es gibt auch einige Aspekte der EU-Erweiterung, die sowohl positive als auch negative Elemente für die russische Wirtschaft enthalten. So führen die neuen EU-Länder die einheitlichen Zolltarife ein. In einigen Sektoren geht es um eine deutliche Absenkung der Zolltarife. In der Industrie der Beitrittsländer betragen die durchschnittlichen Zolltarife etwa 9%, während die durchschnittlichen Zolltarife in der EU 4% nicht überstiegen (Borko, 2004, S. 231, vgl. Anhang, Tabelle 2). In einzelnen Branchen sind diese Unterschiede noch deutlicher. Damit eröffnet die EU-Erweiterung neue Möglichkeiten für die Exporte in den

¹¹ Zur Analyse der Nachteile der EU-Osterweiterung für Russland vgl. Glinkina et al., 2004, S. 42-45

EU-Raum. In Bezug auf Russland ist es jedoch nicht offensichtlich. Die Zollsenkung im EU-Raum betrifft grundsätzlich das verarbeitende Gewerbe, dessen Produkte Russland in den EU-Raum praktisch nicht exportiert. Dabei waren die Zolltarife auf Energieträger in MOE-Ländern auch vor dem EU-Beitritt sehr niedrig. Es ist auch zu bedenken, dass in einigen Branchen die Zolltarife in der EU viel höher sind als es im MOE-Raum vor der EU-Erweiterung der Fall war. Dies ist für russische Exporte eher negativ anzusehen. Im EU-Raum gibt es unterschiedliche Handelspräferenzen, deren Ausbreitung auf MOE-Raum auch die Wirtschaft Russlands verschiedenartig beeinflusst. Ebenfalls betreffen die Transitbedingungen, die nach der EU-Erweiterung im ganzen EU-Raum unifiziert werden, die Interessen Russlands.

Damit hat die EU-Erweiterung für Russland vielfältige und nicht immer deutlich abschätzbare Folgen¹². Die Bilanz der Vorteile und Nachteile steht bei zahlreichen Diskussionen über diese Problematik im Vordergrund. Russland und die EU bleiben in einem permanenten Verhandlungsprozess, so dass die Streitigkeiten jedenfalls diskutiert bzw. längerfristig beseitigt werden können (vgl. Glikina et al, 2004, S.47). Es ist auch offensichtlich, dass die realen Folgen der EU-Erweiterungen auch unmittelbar von den internen Wirtschaftsabläufen in Russland abhängen; sollte sich relativ rasch eine WTO-Mitgliedschaft Russlands ergeben, so dürften sich die Möglichkeiten verbessern, mittelfristig deutlich verstärkte Handelsbeziehungen zu entwickeln. Im Übrigen kann Russland seine Vorteile stärken bzw. die Nachteile einer stärkeren Integration mit der EU minimieren, wenn durch effiziente Strukturreformen die Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit bzw. ein stabiles Wirtschaftswachstum erreicht wird. Ein funktionsfähiger Wettbewerb auf den Märkten Russlands und eine Stärkung des Innovationswettbewerbs könnten auf russischer Seite die Perspektiven für eine intensivere Wirtschaftskooperation mit der EU verstärken. Außerdem ist eine schrittweise Anpassung der Produktion an die EU-Anforderungen bzw. eine zukünftige Modernisierung der Gesetzgebung nach den EU-Standards erforderlich. Im Übrigen ist unklar, ob nicht durch einen Ausbau der Rolle staatlicher Unternehmen in Russlands Energiewirtschaft die Kooperationsmöglichkeiten mit EU-Partnern erschwert werden.

Reale Änderungen der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Russland und der EU nach der EU-Osterweiterung sind bislang kaum bemerkenswert. Jedenfalls steigen sowohl die gegenseitigen Handelsvolumina bzw. gegenseitige Investitionsvolumina. Diese Steigerungstendenzen waren jedoch schon vor der EU-Osterweiterung (2000-2001) zu beobachten (vgl. Anhang, Tabelle 4-6.). Es damit zu bezweifeln, ob die EU-Osterweiterungen schon wesentliche reale Impulse zur Entwicklung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Russland und der EU gegeben haben. Dafür sind mehrere Jahre erforderlich.

¹² Diese Problematik wird in mehreren Studien analysiert. Zur Analyse der Einflüsse der EU-Erweiterung auf die Volkswirtschaft Russlands werden u.a. modifizierte Gleichgewichtsmodelle verwendet. Alekseev und de Souza bestätigen, dass die Bilanz der Vorteile und Nachteile der EU-Erweiterung für Russland als "Nullsummenspiel" zu betrachten ist (vgl. Alekseev, 2004; de Souza, 2004). Francois und Rombot finden, dass nach der EU-Osterweiterung das gesamte BIP von GUS-Staaten um 0,1% fallen und ihre Gesamtexporte auf 0,2 % steigen sollten (Francois und Roubout, 2001). Borko weist darauf hin, dass "rein ökonomische" Vorteile und Nachteile der EU-Erweiterung für Russland etwa gleich sind (vgl. Borko, 2004, S. 228-229).

5. Integration zwischen Russland und der Europäischen Union – Problematik einer „optimalen“ Integrationsstufe.

Die Idee eines gesamten europäischen Wirtschaftsraums stellt einen weiteren Schritt in der Kooperation zwischen Russland und der EU dar. Dies ist prinzipiell in Übereinstimmung mit einer permanenten Weiterentwicklung der Integration in der EU, die u.a. durch die Aufnahme der mittel- und osteuropäischen „postsozialistischen“ Staaten zum Ausdruck kommt. Es ergibt sich hier jedoch die Frage nach einem „optimalen gesamteuropäischen Integrationsmodell“, das der Gestaltung des gesamten europäischen Wirtschaftsraums zugrunde liegen könnte. Da die Mitgliedschaft Russlands in der EU in der kurzfristigen Perspektive nicht möglich ist, sind die realen Integrationsprinzipien bzw. die Integrationsformen im gesamten europäischen Wirtschaftsraum genauer zu bestimmen.

In der Klassifikation von Balassa sind fünf Integrationsstufen enthalten. Das sind Freihandelszone, Zollunion, gemeinsamer Binnenmarkt, Wirtschaftsunion und volle wirtschaftliche Integration (Balassa, 1961). Unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Tendenzen wurde das Konzept von Balassa etwas ergänzt. Es werden auch Währungsunion bzw. politische Union unterschieden (vgl. Tab 1).

Tabelle 6: Integrationsstufen

Integrationsstufe	Inhaltliche Zusammenfassung der Integrationsmaßnahmen
Freihandelszone	Abschaffung aller Zölle in der Freihandelszone bei der Erhaltung individueller Außenzollsätze
Zollunion (Freihandelszone plus gemeinsamer Außenzollsatz)	Vergemeinschaftung der Außenhandelspolitik und Einigung auf gemeinsame Außenzollsätze
Wirtschaftsunion	Festlegung gemeinsamer Regeln (insbesondere Wettbewerbsregeln) für die Gütermärkte
Währungsunion	Absolute Fixierung der bilateralen Wechselkurse oder Einführung einer Einheitswährung
Politische Union	Verabschiedung der gemeinsamen Verfassung bzw. Vergemeinschaftung aller wichtigen Politikfelder (insbesondere Außenpolitik, Verteidigungspolitik, Währungs- und Außenhandelspolitik)

Quelle: Welfens, 2005, S. 354.

Ist der geplante gesamteuropäische Wirtschaftsraum mit einer der von Balassa genannten Integrationsstufen vergleichbar?¹³ In einer Freihandelszone werden die Zölle beim Handel zwischen den Mitgliedsstaaten abgeschafft. Als mögliches relevantes Beispiel ist die Nordamerikanische Freihandelszone (NAFTA) zu betrachten. Die Schaffung einer Freihandelszone überlässt es den Mitgliedsländern, gegenüber Drittländern individuelle Außenzölle festzulegen bzw. vermeidet letztlich das Kooperationsfeld Außenhandelspolitik

¹³ Zur der Analyse des gesamten Wirtschaftsraums als eines Integrationsmodells vgl. Purisijajnen, 2006, S. 28-29

(in der Praxis müssen im Übrigen Ursprungszeugnisse verlangt werden). Anfang der 90er Jahre wurde die Errichtung einer Freihandelszone zwischen Russland und der EU geplant. Die Absicht zur Schaffung einer Freihandelszone taucht auch in der PKA auf (Abschnitt 1, Abs.3). Auch in der „Strategie der Entwicklung der Kooperation der Russischen Föderation mit der EU für die mittelfristige Perspektive“ ist eine ähnliche Idee für eine langfristige Perspektive angekündigt. Im „Konzept der Gestaltung des gesamten Wirtschaftsraums (Russland - EU)“ wird bestätigt, dass der gesamte Wirtschaftsraum bezogen auf die Integrationstiefe PKA und WTO deutlich übersteigt. Jedoch wird der Begriff „Freihandelszone“ nicht gebraucht. Stattdessen geht es um die Erweiterung der Kooperation in vier Bereichen wie „grenzüberschreitender Handel mit Gütern“, „grenzüberschreitender Handel mit Dienstleistungen“, „Gründung und Tätigkeit der Firmen“ bzw. „bestimmte Aspekte des Personenverkehrs“ (vgl. Purisijajnen, 2005, S. 28).

In einer Zollunion schaffen die Mitgliedsstaaten die Zölle beim Handel miteinander ab und einigen sich auf gemeinsame Außenzollsätze. Beispiele sind die Zollunion zwischen EU und der Türkei bzw. die Südafrikanische Zollunion. Im „Konzept der Gestaltung des gesamten Wirtschaftsraums Russland-EU“ gibt es keine Erwähnungen zum Ziel einer Zollunion. Es ist auch zu berücksichtigen, dass Russland in den letzten Jahren einige Schritte zur Gestaltung der Zollunion mit anderen GUS-Staaten unternommen hat. Damit ist es unklar, inwieweit eine Zollunion im GUS-Raum den Interessen der EU entspricht bzw. ob Russland an einer Zollunion interessiert ist. Jedenfalls sind mit Blick auf eine mögliche Zollunion die Integrationsprozesse zwischen Russland und der EU und den GUS-Staaten schwer miteinander zu kombinieren, da die Ziele und Formen der Integrationspolitik sehr unterschiedlich sind.

Im Konzept des gesamten Wirtschaftsraums Russland-EU sind einige Elemente des gemeinsamen Marktes enthalten. Jedoch taucht dieser Begriff nicht explizit auf. Es geht um die Gestaltung eines „offenen und integrierten Marktes“ zwischen Russland und der EU bzw. um eine schrittweise Beseitigung der Barrieren beim Personenverkehr, Warenverkehr, Dienstleistungsverkehr und Kapitalverkehr. Da aber die Errichtung einer Zollunion nicht in Frage kommt, kann man den gemeinsamen Markt als Modell der Integration zwischen Russland und der EU ebenfalls nicht betrachten. Die Wirtschaftsunion ist ein gemeinsamer Binnenmarkt, wobei die wirtschaftlichen Rechtsnormen der Mitgliedsstaaten weitgehend harmonisiert werden. Die Anpassung der russischen Gesetzgebung an die europäischen Standards ist noch in der Anfangsphase. Es gibt keine Institutionen, die eine solche Anpassung in der nächsten Zukunft ermöglichen könnten.

Bei der vollen Wirtschaftsintegration wird die Wirtschaftspolitik zum großen Teil an die supranationalen Organe übergeben. Dabei könnte es um die Errichtung einer Währungsunion bzw. eine politische Integration gehen. Zur Zeit haben Russland und die EU keine Absichten, die supranationalen Institutionen zur Vertiefung der Kooperation zu etablieren. Dementsprechend sind die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Russland und der EU von solchen Integrationsformen weit entfernt.

Damit scheint es offensichtlich zu sein, dass der geplante gesamte Wirtschaftsraum Russland - EU keiner der traditionellen Integrationsstufen entspricht. Diese konzeptionelle „Flexibilität“ hat sowohl positive als auch negative Aspekte. Einerseits ist es von Vorteil, da die Gestaltung des gesamten Wirtschaftsraums (Russland - EU) als ein dynamischer Prozess zu betrachten ist. Es geht nicht um die Umsetzung eines festen Integrationsmodells. Im Gegenteil, die Ziele können immer neu formuliert und ergänzt werden. Dadurch sind wohl

auch einige Fehler vermeidbar, die im GUS-Raum geschehen sind. Zu optimistische Erwartungen können die Integrationsentwicklung zwischen Russland und der EU nur bremsen. Wenn aber die entstehenden Probleme Schritt für Schritt in einzelnen Sektoren gelöst werden, hat der gesamte europäische Wirtschaftsraum längerfristig gute Perspektiven. Andererseits kann das Fehlen eines klaren Integrationskonzepts wichtige Integrationsbemühungen zunichte machen, da auf Seiten der politischen und wirtschaftlichen Akteure ein zu Integrationsfortschritten motivierendes Anspruchsmodell fehlt; es besteht die Gefahr, dass mögliche bzw. sinnvolle Integrationsfortschritte immer wieder hinausgeschoben werden und sich eine Art Integrationsillusion ergeben könnte.

Damit scheint es zweckmäßig zu sein, konkrete Schritte institutioneller Natur zur Entwicklung der Kooperation zwischen Russland und der EU zu vereinbaren. Bordatschew weist auf folgende Schritte hin:

- Bestimmung der Sektoren, wo die Interessen wirklich allgemein sind oder gut aneinander passen. Als Kriterien dazu könnten die Möglichkeiten der Parteien bzw. ihre Angebotsmaßstäbe auf dem Weltmarkt dienen.
- Gestaltung einer gesamten rechtlichen Basis bzw. ihre Unterordnung einer unabhängigen Aufsichtsbehörde.
- Gestaltung eines supranationalen Instituts, das mit den Wirtschaftssubjekten unmittelbar zusammenwirken könnte. Dieses Institut sollte aufgrund einer einheitlichen rechtlichen Basis handeln.
- Gegenseitige Vertretung der Interessen einzelner privaten Unternehmungen in beiden Regionen (Bordatschew, 2006a, S. 142)

Es ist damit offensichtlich, dass die realen Fortschritte bei der Integration zwischen Russland und der EU weitgehend davon abhängen, inwieweit es in der Zukunft gelingt, nachhaltige Integrationsformen zu finden bzw. sie in der Praxis erfolgreich zu realisieren.

6. Die Integration zwischen Russland und der EU: politischer Hintergrund

Für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Russland und der EU gibt es offensichtliche Voraussetzungen. Das Konzept des gesamten Wirtschaftsraums Russland - EU steht mit der allgemeinen Entwicklung der Kooperation zwischen Russland und der EU in Einklang. Nach der EU-Osterweiterung werden die Kontakte zu Russland noch enger, so dass die neuen Möglichkeiten für die Umsetzung einer Integration entstehen. Jedoch hat dieser Prozess einen politischen Hintergrund und ist von den politischen Entscheidungen stark abhängig. So sind rein wirtschaftliche Vorteile der Gestaltung des Wirtschaftsraums Russland - EU nicht eindeutig. Auch die Unterschiede in der ökonomischen Entwicklung sind so gravierend, dass eine Integration zwischen Russland und der EU aufgrund der "Gleichberechtigung" kaum möglich ist¹⁴. Die Schwierigkeit und Widersprüchlichkeit dieser

¹⁴ Hintereger fasst die Unterschiede der EU im Vergleich zu Russland zusammen. In der EU wohnen 459 Mio. auf dem Territorium von 3,99 Mio. km. In Russland wohnen nur etwa 150 Mio., wobei das Territorium 17 Mio. km. beträgt. Das gesamte Bruttoinlandsprodukt beläuft sich auf 10,2 Mrd. Euro in der EU und nur auf 1,2 Mrd. Euro in Russland (vgl. Hintereger, 2006, S. 59).

Prozesse kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass ein klares Integrationsmodell für den Wirtschaftsraum Russland - EU noch nicht ausgearbeitet wurde. Damit ist es klar, dass für eine weitere Vertiefung der Integration zwischen Russland und der EU eine politische Willenserklärung von beiden Parteien erforderlich ist. Dabei geht es um folgende Problembereiche:

Es bleibt noch offen, ob unter heutigen Bedingungen der gesamte Wirtschaftsraum Russland - EU als Integration gleicher Partner gestaltet werden kann. Eine Alternative würde darin bestehen, dass sich Russland den ökonomischen und politischen Standards der EU völlig anpassen sollte. Schon in den 90er Jahren hat die EU bei den Beziehungen zu Russland ihre Überlegenheit betont. Es wird von einigen politischen Kreisen in Russland als Vernachlässigung nationaler Interessen wahrgenommen. Als gleichberechtigter Partner entwickelt Russland bilaterale Beziehungen zu EU-Ländern. Es wird auf der EU-Ebene eher negativ gesehen, da dadurch die EU als regionale wirtschaftliche und politische Union unterschätzt wird.

Ein weiteres Problem, dass bei Beziehungen zwischen Russland und der EU immer wieder auftaucht, ist die Beachtung der Menschenrechte in Russland. Es geht u.a. um die „reale Demokratie“ im politischen System, Pressefreiheit und nationale Minderheiten in Russland¹⁵. Obwohl die Auseinandersetzungen bezogen auf diese Aspekte nie zu scharfen Konflikten führten, sind die Parteien noch weitgehend nicht einig. Dies ist ein weiterer Faktor, der die Entwicklung der ökonomischen Integration zwischen Russland und der EU bremst.

Weitere problematische Aspekte der Beziehungen zwischen Russland und der EU sind mit den Integrationsprozessen im GUS-Raum eng verbunden. Die Integrationsversuche der GUS-Staaten im Laufe der 90er Jahre waren widerspruchsvoll und kaum erfolgreich. Jedoch liegt der GUS-Raum im Bereich der strategischen Interessen der EU. Eine neue Stärkung der russischen Einflüsse auf die GUS-Staaten („Wiedergeburt des russischen Kaiserreichs“) wäre von der EU nicht wünschenswert. Deshalb werden die GUS-Staaten als „Zwietrachtspffel“ bei Beziehungen der EU zu Russland interpretiert¹⁶.

Damit sind für eine weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Kooperation zwischen Russland und der EU noch einige politische Probleme zu lösen¹⁷. Jedoch ist der gesamte Wirtschaftsraum Russland - EU als eine logische Folge der Entwicklungsprozesse in beiden Parteien zu betrachten. Nach der EU-Osterweiterung liegen die EU-Interessen immer östlicher, woraus sich die Kooperation zu Russland praktisch unmittelbar ergibt. Ebenfalls ist

¹⁵ Daschitschev betont, dass diese Vorwürfe als Ergebnis der Einflüsse von USA auf die europäische Außenpolitik zu betrachten ist. Er geht davon aus, dass die Integration zwischen Russland und der EU nicht auf den allgemeinen *Werten* sondern auf den allgemeinen *Interessen* beruhen sollte. Dabei geht es meistens um die wirtschaftlichen Interessen, obwohl der Umweltschutz und europäische Außensicherheit nicht zu unterschätzen sind (vgl. Daschitschev, 2006, S. 54).

¹⁶ Dieser Begriff wird von Arbatova verwendet. Sie geht davon aus, dass trotz einiger Problembereiche (Beziehungen Russlands zu Georgien und zur Ukraine) die Situation im GUS-Raum für die EU nicht gefährlich ist. Dies sollte die russisch-europäischen Beziehungen dementsprechend nicht beeinflussen (Arbatova, 2006, S. 18-19)

¹⁷ In der letzten Zeit wurden politische Auseinandersetzungen zwischen Russland und der EU wieder aktualisiert und teilweise verschärft. So weisen einige Experten sogar auf eine Krise bei Beziehungen zwischen den beiden Parteien. Einige Erwartungen sind kaum zur Realität geworden. So ging man in Europa davon aus, dass Russland in einer kurzen Zeit eine Gesellschaft mit stabiler Demokratie aufbauen kann. Andererseits hat Russland bei der Zusammenarbeit mit der EU auf Wirtschaftswunder und gute Position in Europa gehofft. Die Auseinandersetzungen betreffen solche Aspekte wie institutionelle Demokratieformen, Kampf mit Terrorismus, Schutz der Menschenrechte. Die EU weist immer wieder auf einige Phänomene (Nationalismus) in Russland hin, die den europäischen Werten deutlich widersprechen (Arbatova, 2006a, S. 3).

die Zusammenarbeit mit der EU ein wichtiges Element der Reformprozesse in Russland. Deshalb ist anzunehmen, dass die Gestaltung des Wirtschaftsraums Russland-EU auch eine politische Unterstützung von beiden Parteien finden sollte. Aber dieser Prozess wird sich über eine Reihe von Jahren hinziehen. Politische und ökonomische Aspekte spielen hierbei eine Rolle, aber auch die Dynamik der EU-Erweiterungen; so dürfte die beabsichtigte Aufnahme der Türkei durch die EU unmittelbare Auswirkungen auf Russland bzw. die EU-Russlandbeziehungen haben, wobei umfassende ökonomische Analysen hierzu noch fehlen. Wenn Russland Mitglied der WTO geworden ist, könnten sich einige der bilateralen Problemfelder im Verhältnis EU-Russland vereinfachen und zudem dürfte Russland als Direktinvestitionszielland verstärkt an Bedeutung gewinnen, wenn es dank einer WTO-Mitgliedschaft weniger dem Risiko von Antidumpingmaßnahmen seitens der EU (und anderer Länder) ausgesetzt wäre.

Die Europäische Energiecharta bleibt ein schwieriges Problemfeld der Beziehungen zwischen Russland und der EU. Eine volle Mitwirkung Russlands ist nur zu erwarten, wenn die EU eine gewisse Flexibilität bei den Interessen Russlands zeigt. Russlands Modernisierung der Öl- und Gaswirtschaft könnte langfristig von westeuropäischen Direktinvestitionen in Russland profitieren. Schließlich sind russische Investoren an einem diskriminierungsfreien Zugang zum EU-Binnenmarkt bzw. freien Investitionsmöglichkeiten in Europa interessiert. Es bleibt schließlich das für beide Seiten interessante Kooperationsfeld beim Klimaschutz, wo Russland durch die Unterzeichnung des Kyoto-Abkommens einen wesentlichen Schritt zur Verstärkung der internationalen Kooperation vorgenommen hat.

Anhang

Tabelle 7: Wettbewerbsfähigkeit ausgewählter MOE-Länder und Russlands

Land	Jährliches BIP pro Kopf
Luxemburg	66821 US-\$ (2005)
Dänemark	49182 US-\$ (2005)
Schweden	42392 US-\$ (2005)
Irland	40610 US-\$ (2005)
Vereinigtes Königreich	38098 US-\$ (2005)
Österreich	37117 US-\$ (2005)
Frankreich	35727 US-\$ (2005)
Italien	31874 US-\$ (2005)
Finnland	30922 US-\$ (2004)
Deutschland	30150 US-\$ (2005)
Niederlande	30165 US-\$ (2005)
Spanien	27074 US-\$ (2005)
Belgien	23866 US-\$ (2005)
Griechenland	22800 US-\$ (2005)
Zypern	18040 US-\$ (2005)
Portugal	17456 US-\$ (2005)
Slowenien	16986 US-\$ (2005)
Ungarn	16823 US-\$ (2005)
Tschechien	16603 US-\$ (2005)
Slowakei	14852 US-\$ (2005)
Malta	11537 US-\$ (2005)
Estland	9112 US-\$ (2005)
Rumänien	8785 US-\$ (2005)
Polen	8082 US-\$ (2005)
Litauen	6962 € (2006)
Bulgarien	5616 € (2005)
Lettland	5137 US-\$ (2006)
Russland	53 41 US-\$ (2005)

Quelle: EU-Wikipedia, Länder und Regionen in der Welt, Moskau, 2006.

Tabelle 8: Wettbewerbsfähigkeit ausgewählter MOE-Länder und Russlands

Länder	1999	2000	2001	2002	2004	2005
Polen	43	35	41	51	60	51
Tschechien	39	32	37	40	40	38
Slowakei	45	39	40	49	43	41
Ungarn	38	26	28	29	39	39
Bulgarien	56	59	59	62	59	58
Rumänien	-	-	56	66	63	67
Russland	59	55	63	64	70	75
USA	2	1	2	1	2	2
Deutschland	25	15	17	14	13	15
Zahl der Länder	59	59	74	80	104	117

Quelle: The Global Competitiveness Report 2002-2003, 2004, 2005; Kudrov, 2006, S. 43.

Tabelle 9: Durchschnittspreise für einzelne Rohstoffe (1996-2006)

Rohstoff	1996	1997	1998	1999	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Öl (\$/Barrel)	22,9	18,12	13,1	22,6	26,18	28,26	27,1	42,68	61,7	62,1
Gas (\$/m ³)	2,743	2,251	1,858	2,62	2,204	3,625	4,678	5,483	12,745	10,41
Benzin (\$/Gallon)	0,648	0,579	0,421	0,683	0,757	0,797	0,832	1,26	1,958	1,596
Kupfer (\$/T)	1932,6	2032,7	1676,4	1876,8	1452,9	1498,3	1816,4	2892,6	3858,0	7602
Aluminium (\$/T)	1428,3	1544,6	1391,3	1493,6	1342,6	1294,7	1415,0	1726,0	1840,0	2473
Nickel (\$/T)	7426,4	6523,6	4229,8	6932	5040,9	6592,5	9996,1	13298	14228	30131

Quelle: Russische Wirtschaft: Prognosen und Trends, N 12/2006, S. 15.

Tabelle 10: EU- Staaten als Handelspartner Russlands, Warenhandel**a) Exporte (Mio. US-\$)**

	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Exporte insgesamt (Mio. US-\$)	63687	68472	57614	62179	89269	85352	91001	113000	152248	208759
Österreich	889	735	584	583	758	722	728	1030	1115	2353
Belgien	1462	852	635	887	757	854	801	1126	1824	2461
Großbritannien	3066	2848	2960	2886	4670	4283	3803	4873	5641	8277
Deutschland	6208	6531	5719	6205	9232	9194	8060	10419	13300	19736
Griechenland	147	202	365	614	1273	1041	957	948	1262	1929
Dänemark	455	167	132	219	424	273	417	217	518	725
Irland	2635	2500	643	658	288	117	260	924	678	707
Spanien	290	630	552	501	1068	894	1099	1308	1748	2823
Italien	3376	3564	3219	3755	7254	7401	7441	8512	12086	19052
Luxemburg	14,5	8,0	34,5	15,9	41,3	35,6	55,7	33,1	109	-
Niederlande	3192	4553	3953	3673	4349	4695	7529	8664	15272	24608
Portugal	16,6	27,3	36,7	43,3	37,5	212	136	119	61,8	-
Finnland	2386	2774	2071	2414	3104	3113	2935	4319	5825	7651
Frankreich	1519	1626	1456	1211	1903	2250	2659	3491	4425	6111
Schweden	643	985	847	1190	1733	1632	1001	931	1565	2321
EU15 insgesamt	26299,1	28002,3	23207,2	24855,2	36891,2	36716,6	37881,7	46914,1	65429,8	98754
Anteil EU15 an gesamten russischen Exporten (%)	41,3	40,9	40,3	40,0	41,3	43,0	41,6	41,5	42,3	47,3
Ungarn	1627	1854	1485	1549	2406	2379	2167	2821	3241	5004
Zypern	270	631	380	170	1722	1515	1564	4432	5694	4966
Polen	1688	2515	2180	2608	4452	4200	3720	4619	5699	8623
Slowakei	1736	1741	1373	1428	2122	2205	2032	2297	2423	3190
Tschechien	1675	1822	1396	1325	1745	1669	1511	1941	2280	3817
Bulgarien	652	914	595	479	585	512	533	619	1062	2461
Rumänien	654	740	566	404	921	796	988	1293	1819	3041
Neue EU-Mitglieder insgesamt	8302	10217	7975	7963	13953	13276	12515	18022	22218	31102
Anteil an gesamten russischen Exporten (%)	13,0	14,9	13,8	12,8	15,6	15,5	13,7	15,9	14,6	14,9

b) Importe (Mio. US-\$)

	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Importe, insgesamt	33117	38889	32266	21935	22275	30680	36011	44107	57847	79579
Österreich	982	708	510	402	419	543	607	790	918	1209
Belgien	867	798	673	448	481	648	765	890	1175	1473
Großbritannien	1100	1481	1220	676	861	1003	1120	1439	1369	2776
Deutschland	6483	6643	5486	4202	3898	5808	6598	8102	10571	13260
Griechenland	257	184	126	122	125	144	171	142	167	189
Dänemark	483	585	510	359	346	500	514	611	717	920
Irland	323	409	296	190	106	154	199	234	239	290
Spanien	241	528	411	247	313	493	578	761	878	1225
Italien	1851	2641	1819	1160	1212	1715	2228	2402	3199	4413
Luxemburg	32,8	17,1	13,2	9,4	14,0	15,3	11,5	33,3	56,9	-
Niederlande	1646	1206	914	689	740	846	1060	1255	1374	1935
Portugal	19,2	30,0	19,6	18,9	18,3	20,4	33,8	43,7	66,6	-
Finnland	2041	1874	1440	947	958	1285	1519	1845	2332	3089
Frankreich	1074	1594	1595	1233	1187	1538	1896	2342	3071	3670
Schweden	547	875	698	477	465	721	1025	1201	1612	1857
EU15 insgesamt	17947,0	19573,1	15730,8	11180,3	11143,3	15433,7	18325,3	22091,9	27745,5	36306
Anteil EU15 an gesamten russischen Importen (%)	54,2	50,3	48,7	60,0	50,0	50,3	51,0	50,1	48,0	45,6
Ungarn	842	921	607	313	404	447	513	599	740	1099
Zypern	97,0	67,7	27,0	15,2	35,5	28,7	13,9	13,9	2,4	47,2
Polen	1321	1354	1046	603	716	962	1300	1713	2310	2745
Slowakei	294	285	193	106	105	132	159	301	405	502
Tschechien	438	586	531	344	367	467	564	712	834	988
Bulgarien	471	261	165	108	116	139	136	162	201	241
Rumaenien	132	202	91,6	48,6	79,4	91,0	61,8	68,6	131	255
Neue EU-Mitglieder insgesamt	3595	3676,7	2660,6	1537,8	1822,9	2266,7	2747,7	3500,9	4623,4	5877,2
Anteil an gesamten russischen Importen (%)	10,8	9,4	8,2	7,0	8,2	7,3	7,6	7,9	8,0	7,4

Quelle: Goskomstat Rossii, 2006, S. 428 – 431.

Tabelle 11: EU-Länder als Handelspartner Russlands (Handel mit Dienstleistungen)

	Exporte				Importe			
	2002	2003	2004	2005	2002	2003	2004	2005
Insgesamt	4164450	5071208	7904095	9940319	6704373	8281038	12849293	16630637
Österreich	170478	242164	331443	352517	245838	326052	431282	562655
Belgien	79836	82679	97162	126831	101341	182188	276102	305050
Großbritannien	881291	1100652	1413640	1675628	1194803	1345705	2164072	2848764
Ungarn	0	0	50990	64020	0	0	71895	126641
Deutschland	1030728	1206491	1629587	1961513	1523941	2073436	2548672	2814403
Griechenland	56139	58181	86525	116776	204540	219581	255992	297152
Dänemark	207166	250241	278659	275020	125533	129219	199009	201495
Irland	57988	79823	129061	136931	54818	201268	163206	272017
Spanien	71985	66642	96407	114664	360167	417879	521892	642873
Italien	298864	310425	396379	431846	429353	420344	619858	817090
Zypern	0	0	607302	1100011	0	0	895404	1579796
Litauen	0	0	141970	234032	0	0	102666	143798
Lettland	0	0	127411	242674	0	0	92011	119126
Luxemburg	14805	46436	48887	87028	9045	12683	62543	164004
Malta	0	0	23327	37795	0	0	49385	71109
Niederlande	206261	336838	499737	600801	298389	435041	561123	798786
Polen	0	0	176290	227914	0	0	242170	428657
Portugal	11063	12793	22057	29129	26279	20360	21127	64775
Slowakei	0	0	32888	17811	0	0	16301	24227
Slowenien	0	0	35304	48347	0	0	51612	68364
Finnland	521899	649527	693085	692529	1384598	1604421	1800618	2042218
Frankreich	429551	492492	641811	784750	565889	715930	979302	1238089
Tschechien	0	0	74917	132736	0	0	344237	463986
Schweden	126396	135824	170322	294740	179839	176931	269934	404469
Estland	0	0	98934	154276	0	0	108880	131093

Quelle: www.cbr.ru

Tabelle 12: Investitionen der EU-Länder in Russland (Mio. US-\$)

	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Gesamte Investitionen in Russland	2983	12295	11773	9560	10958	14258	19780	29699	40509
Deutschland	308	1647	2848	1695	1468	1237	4001	4305	1733
Zypern	41	992	917	923	1448	2331	2327	4203	5473
Großbritannien	183	2411	1591	733	599	1553	2271	4620	6988
Niederlande	85	540	877	541	1231	1249	1168	1743	5107
Frankreich	108	209	1546	312	743	1201	1184	3712	2332
Schweden	63	72	146	70	308	72	-	-	-
Luxemburg	4	-	-	-	203	146	1258	2240	8431
Österreich	81	378	83	43	79	423	376	394	811

Quelle: Goskomstat Rossii, 2002, S. 587; 2005, S. 673

**Tabelle 13: Zolltarife für russische Exporte in die europäischen Länder
(für industrielle Güter, in %)**

	EU15 in 2000	Beitrittskandidaten in 2000
Elektroenergie	0,0	1,42
Öl und Gas	0,0	2,08
Andere Brennstoffe	0,0	3,14
Schwarzmetallurgie	0,13	9,00
Buntmetallurgie	1,46	7,45
Chemische Industrie und Ölverarbeitung	1,18	6,80
Maschinen und Anlagen	0,95	4,92
Leichtindustrie	7,99	11,10
Nahrungsmittelindustrie	2,64	17,69
Sonstige	0,49	6,38
Durchschnittliche Zolltarife für industrielle Güter	1,48	7,00

Quelle: EU enlargement: effect on Russian economy in:
<http://europa.eu.int/comm/enlargement/enlargement.htm>

Tabelle 14: Bestand der russischen Direktinvestitionen im Ausland

	Ende 1999		Ende 2004	
	Mrd. US-\$	%	Mrd. US-\$	%
Die ganze Welt	10,0	100,0	30,0	100,0
EU15	3,0	30,0	7,0	23,3
Grossbritannien	1,13	12,8	2,3	7,7
Deutschland	0,82	8,2	1,0	3,3
Österreich	0,00	0,0	0,7	2,3
Niederlande	0,02	0,2	0,6	2,0
Frankreich	0,44	4,0	0,4	1,3
Finnland	0,24	2,4	0,4	1,3
Belgien	0,04	0,4	0,2	0,7
Neue EU-Länder	2,2	22,0	3,5	11,7
Zypern	0,5	5,0	1,0	3,3
Polen	1,11	11,1	0,5	1,7
Litauen	0,04	0,4	0,5	1,7
Lettland	0,12	1,2	0,3	1,0
Malta	0,2	2,0	0,3	0,7
Tschechien	0,02	0,2	0,2	0,7
Beitritts- kandidaten	0,15	1,5	0,5	1,7
Rumänien	0,01	0,1	0,3	1,0
Bulgarien	0,14	1,4	0,2	0,7

Quelle: Kusnetzov, 2006, S.97.

Literaturverzeichnis

- Abkommen über Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen Russland und der EU von 24.06.1994.
- ALEKSEEV, A. (2004): Estimating the effects of EU enlargement, WTO accession and formation of FTA with EU or CIS on Russian economy”, Paper prepared for GTAP Conference, June 17-19, Washington.
- ARBATOVA, N. (2006): Werden die GUS-Länder der Zwietrachtsapfel bei den Beziehungen zwischen Russland und der EU (Stanut li strain SNG jablokom rasdora vo vsaimootnoschenijach Rosii i ES), in: Weltwirtschaft und internationale Beziehungen (Mirovaja ekonomika i meschdunarodnije odnoschenija), N 6, S. 15-20.
- ARBATOVA, N. (2006a): Gesamter politischer Raum zwischen Russland und der EU – Fantasie oder Realität (Obschee politischeskoje prostranstvo Rossja-ES-Uthopia ili realnost), in: Weltwirtschaft und internationale Beziehungen (Mirovaja ekonomika i meschdunarodnije odnoschenija), N 12, S.3-13.
- BALASSA, B. (1961): The Theory of Economic Integration, London.
- BORDATSCHEV, T. (2006): Russland und die EU: Problem der “Europäisierung” (Rossija I Evropejskij sous- problemi der “europeisierung”) in: Modernes Europa (Sovremennaja evropa) N4 S. 120-129.
- BORDATSCHEV, T. (2006a): Krise der EU-Entwicklung und Russland (Krisis rasvitija evropejskogo sojusa I Rossja) in: Modernes Europa (Sovremennaja evropa) N3 S. 134-144.
- BORKO, J. (2004): Wirtschaftliche Beziehungen Russland- EU, Perspektiven und mögliche Politik (Ekonomitscheskije ontoschenija “Rossja-ES”, perspektivi i vosmoschnaja politika), in: Welfens, P., Gavrilencov, E. Infrastruktur, Investitionen und ökonomische Integration (Infrastruktura, investizii I ekonomitscheskaja integracija), Moskau.
- GANTSCHEV, P. (2006): Europäische Union und Russland (Evropejskij Sojus i Rossija) in: Weltwirtschaft und internationale Beziehungen (Mirovaja ekonomika i meschdunarodnije odnoschenija), N 1/2006, S. 112-114.
- GLINKINA, S.; BORKO, J.; LEBEDEV, A.; FEIT, N. (2004) in: Russische wirtschaftliche Zeitung (Rossijskij ekonomitscheskij schurnal) N 3/2004, S. 35-49.
- GOSKOMSTAT Rossii (2002): Statistisches Jahrbuch Russlands (Rossijskij statistitscheskij eschegodnik), Moskau.
- GOSKOMSTAT Rossii (2005): Statistisches Jahrbuch Russlands (Rossijskij statistitscheskij eschegodnik), Moskau.
- GOSKOMSTAT UdSSR (1986): Außenhandel der UdSSR (Vneschnjaja Torgovlja SSSR), Moskau.
- DASCHITSCHEV, V. (2006): Wohin geht Europa? (Kuda idesch, Evropa), in: Welt der Änderungen (Mir peremen), N 1, S. 43-57.

- FRANCOIS, J.F.; ROUMBOUT, M. (2001) „Trade effects from the integration of the Central and East European Countries into the European Union“.
- HINTEREGGER, G. (2006): Russland - EU: schwierige Partnerschaft (Rossija-ES: trudnoje partnerstvo), in: Welt der Änderungen (Mir peremen), N1, 58-70.
- INOSEMZEV, V.; KUSNECOVA, E. (2005) Russland: Warum führen die Wegekarten nicht nach Europa (Rossija: potschemu doroschnije karti ne vedut v Evropu?) in: Modernes Europa (Sovremennaja Evropa) N 4, S. 64-80.
- KAWECKA, E.; ROSATI, D. (2003): The Accession of Central European Countries to the European Union: The Trade and Investment Effects on Belarus, the Russian Federation and Ukraine, Economic Commission for Europe Geneva, Occasional Paper N.2.
- KUSNETZOV, N. (2006): Zwei Vektoren der Expansion der russischen TNK- EU und GUS (Dva vektora expansii rossijskich TNK-Evrosojus i SNG), in: Weltwirtschaft und internationale Beziehungen (Mirovaja ekonomika i meschdunarodnije odnoschenija), N 2, S. 95-102.
- MACHOWSKI, H. (1987): Der Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW): seine Aufgaben und seine Bedeutung für die Mitgliedsstaaten, Studienkreis Hochschule, Wirtschaft, NRW Düsseldorf.
- NEDOBILTEK, M. (1997): Die Beziehungen der EU zu Russland, Speyer.
- POSPECHNA, P. (2005): Economic Opening up of Russia: Establishment of New EU-RF Trade Relations in View of EU Eastern Enlargement, EIIW Discussion Papers, N 130.
- PURISIJAJNEN, K. (2005): Von den Worten zur Sache – Integrationstheorien und Beziehungen EU - Russland (Ot slov k delu- teorii Integrazii i odnoschenija ES-Rossija) in: Modernes Europa (Sovremennaja Evropa) N 2, 23-38.
- SCHMELEV, N. (2000): Russland und Europa am Anfang des 21-ten Jahrhunderts (Rossija i Evropa na poroge 21-go veka), in: Wirtschaftsfragen (Voprosi ekonomiki) N 12, S. 120-134.
- SCHMELV, N.; SCHENAJEV, V. (2000): Russland und Europäische Union – Probleme der wirtschaftlichen Partnerschaft (Rossija i Evrosojus-Problemi ekonomitschkogo partnerstva) in: Modernes Europa (Sovremennaja Evropa), N 1, S. 19-31.
- DE SOUZA, L.V. (2004): A wider Europe: The effects of the Russian WTO Accession and the EU enlargement, Paper for ABCDE-Europe Conference.
- Strategie der Entwicklung der Kooperation der Russischen Föderation mit der EU für die mittelfristige Perspektive (2000-2010) von 22.10.1999.
- TIMMENMAN, H. (2006): Russland und die EU25 nach der Erweiterung, OZP 2006/2 S. 141-156.
- VINOKUROV, E. (2006): Probleme der Schaffung der gesamten Wirtschaftsraums Europäische Union - Russland (Problemi sosdanija obschego ekonomitscheskogo prostranstva ES-Rossija), in: (Mirovaja ekonomika i meschdunarodnije odnoschenija), N 1/2006, S. 112-114.
- WELFENS, P.J.J. (2005): Grundlagen der Wirtschaftspolitik, Berlin.

WELFENS, P.J.J.; KAUFFMANN, A. (2005): Structural Change, Natural Resources Sector Expansion and Growth in Russia, in: Graham, E., Oding, N., Welfens, P.J.J. (Ed.) Internalization and Economic Policy Reforms in Transition Countries, Berlin, Heidelberg.

EIIW Discussion Papers

ISSN 1430-5445:

Standing orders (usually 13 issues or more p.a.): academic rate 95 Euro p.a.; normal rate 250 Euro p.a.
Single orders: academic rate 10 Euro per copy; normal rate 20 Euro per copy.

Die Zusammenfassungen der Beiträge finden Sie im Internet unter:

The abstracts of the publications can be found in the internet under:

<http://www.euroeiiw.de>

- No. 100 **Gavrilencov, E.**: Macroeconomic Situation in Russia - Growth, Investment and Capital Flows, October 2002
- No. 101 **Agata, K.**: Internet, Economic Growth and Globalization, November 2002
- No. 102 **Blind, K.; Jungmittag, A.**: Ausländische Direktinvestitionen, Importe und Innovationen im Dienstleistungsgewerbe, February 2003
- No. 103 **Welfens, P.J.J.; Kirn, T.**: Mittelstandsentwicklung, BASEL-II-Kreditmarktprobleme und Kapitalmarktperspektiven, Juli 2003
- No. 104 **Standke, K.-H.**: The Impact of International Organisations on National Science and Technology Policy and on Good Governance, March 2003
- No. 105 **Welfens, P.J.J.**: Exchange Rate Dynamics and Structural Adjustment in Europe, May 2003
- No. 106 **Welfens, P.J.J.; Jungmittag, A.; Kauffmann, A.; Schumann, Ch.**: EU Eastern Enlargement and Structural Change: Specialization Patterns in Accession Countries and Economic Dynamics in the Single Market, May 2003
- No. 107 **Welfens, P.J.J.**: Überwindung der Wirtschaftskrise in der Eurozone: Stabilitäts-, Wachstums- und Strukturpolitik, September 2003
- No. 108 **Welfens, P.J.J.**: Risk Pricing, Investment and Prudential Supervision: A Critical Evaluation of Basel II Rules, September 2003
- No. 109 **Welfens, P.J.J.; Ponder, J.K.**: Digital EU Eastern Enlargement, October 2003
- No. 110 **Addison, J.T.; Teixeira, P.**: What Have We Learned About The Employment Effects of Severance Pay? Further Iterations of Lazear et al., October 2003
- No. 111 **Gavrilencov, E.**: Diversification of the Russian Economy and Growth, October 2003
- No. 112 **Wiegert, R.**: Russia's Banking System, the Central Bank and the Exchange Rate Regime, November 2003
- No. 113 **Shi, S.**: China's Accession to WTO and its Impacts on Foreign Direct Investment, November 2003
- No. 114 **Welfens, P.J.J.**: The End of the Stability Pact: Arguments for a New Treaty, December 2003

- No. 115 **Addison, J.T.; Teixeira, P.:** The effect of worker representation on employment behaviour in Germany: another case of -2.5%, January 2004
- No. 116 **Borbèly, D.:** EU Export Specialization Patterns in Selected Accession Countries, March 2004
- No. 117 **Welfens, P.J.J.:** Auf dem Weg in eine europäische Informations- und Wissens-gesellschaft: Probleme, Weichenstellungen, Politikoptionen, Januar 2004
- No. 118 **Markova, E.:** Liberalisation of Telecommunications in Russia, December 2003
- No. 119 **Welfens, P.J.J.; Markova, E.:** Private and Public Financing of Infrastructure: Theory, International Experience and Policy Implications for Russia, February 2004
- No. 120 **Welfens, P.J.J.:** EU Innovation Policy: Analysis and Critique, March 2004
- No. 121 **Jungmittag, A.; Welfens, P.J.J.:** Politikberatung und empirische Wirtschaftsforschung: Entwicklungen, Probleme, Optionen für mehr Rationalität in der Wirtschaftspolitik, März 2004
- No. 122 **Borbèly, D.:** Competition among Cohesion and Accession Countries: Comparative Analysis of Specialization within the EU Market, June 2004
- No. 123 **Welfens, P.J.J.:** Digitale Soziale Marktwirtschaft: Probleme und Reformoptionen im Kontext der Expansion der Informations- und Kommunikationstechnologie, Mai 2004
- No. 124 **Welfens, P.J.J.; Kauffmann, A.; Keim, M.:** Liberalization of Electricity Markets in Selected European Countries, July 2004
- No. 125 **Bartelmus, P.:** SEEA Revision: Accounting for Sustainability?, August 2004
- No. 126 **Welfens, P.J.J.; Borbèly, D.:** Exchange Rate Developments and Stock Market Dynamics in Transition Countries: Theory and Empirical Analysis, November 2004
- No. 127 **Welfens, P.J.J.:** Innovations in the Digital Economy: Promotion of R&D and Growth in Open Economies, January 2005
- No. 128 **Welfens, P.J.J.:** Savings, Investment and Growth: New Approaches for Macroeconomic Modelling, February 2005
- No. 129 **Pospieczna, P.:** The application of EU Common Trade Policy in new Memberstates after Enlargement – Consequences on Russia’s Trade with Poland, March 2005
- No. 130 **Pospieczna, P.; Welfens, P.J.J.:** Economic Opening up of Russia: Establishment of new EU-RF Trade Relations in View of EU Eastern Enlargement, April 2005
- No. 131 **Welfens, P.J.J.:** Significant Market Power in Telecommunications: Theoretical and Practical Aspects, May 2005
- No. 132 **Welfens, P.J.J.:** A Quasi-Cobb Douglas Production Function with Sectoral Progress: Theory and Application to the New Economy, May 2005
- No. 133 **Jungmittag, A.; Welfens, P.J.J.:** Institutions, Telecommunications Dynamics and Policy Challenges: Theory and Empirical Analysis for Germany, May 2005
- No. 134 **Libman, A.:** Russia's Integration into the World Economy: An Interjurisdictional Competition View, June 2005
- No. 135 **Feiguine, G.:** Beitritt Russlands zur WTO – Probleme und Perspektiven, September 2005

- No. 136 **Welfens, P.J.J.:** Rational Regulatory Policy for the Digital Economy: Theory and EU Policy Options, October 2005
- No. 137 **Welfens, P.J.J.:** Schattenregulierung in der Telekommunikationswirtschaft, November 2005
- No. 138 **Borbély, D.:** Determinants of Trade Specialization in the New EU Member States, November 2005
- No. 139 **Welfens, P.J.J.:** Interdependency of Real Exchange Rate, Trade, Innovation, Structural Change and Growth, December 2005
- No. 140 **Borbély D., Welfens, P.J.J.:** Structural Change, Innovation and Growth in the Context of EU Eastern Enlargement, January 2006
- No. 141 **Schumann, Ch.:** Financing Studies: Financial Support schemes for students in selected countries, January 2006
- No. 142 **Welfens, P.J.J.:** Digitale Innovationen, Neue Märkte und Telekomregulierung, März 2006
- No. 143 **Welfens, P.J.J.:** Information and Communication Technology: Dynamics, Integration and Economic Stability, July 2006
- No. 144 **Welfens, P.J.J.:** Grundlagen rationaler Transportpolitik bei Integration, August 2006
- No. 145 **Jungmittag, A.:** Technological Specialization as a driving Force of Production Specialization, October 2006
- No. 146 **Welfens, P.J.J.:** Rational Regulatory Policy for the Digital Economy: Theory and EU-Policy Options, October 2006
- No. 147 **Welfens, P.J.J.:** Internationalization of EU ICT Industries: The Case of SAP, December 2006
- No. 148 **Welfens, P.J.J.:** Marktwirtschaftliche Perspektiven der Energiepolitik in der EU: Ziele, Probleme, Politikoptionen, Dezember 2006
- No. 149 **Vogelsang, M.:** Trade of IT Services in a Macroeconomic General Equilibrium Model, December 2006
- No. 150 **Cassel, D., Welfens, P.J.J.:** Regional Integration, Institutional Dynamics and International Competitiveness, December 2006
- No. 151 **Welfens, P.J.J., Keim, M.:** Finanzmarktintegration und Wirtschaftsentwicklung im Kontext der EU-Osterweiterung, März 2007
- No. 152 **Kutlina, Z.:** Realwirtschaftliche und monetäre Entwicklungen im Transformationsprozess ausgewählter mittel- und osteuropäischer Länder, April 2007
- No. 153 **Welfens, P.J.J.; Borbély D.:** Structural Change, Growth and Bazaar Effects in the Single EU Market, September 2008

EIIW Economic Policy Analysis:

- No. 1 **Welfens, P.J.J.:** Globalisierung der Wirtschaft und Krise des Sozialstaats: Ist die Wirtschaftswissenschaft am Ende?, April 1997
- No. 2 **Welfens, P.J.J.:** Nach der D-Mark kommt die E-Mark: Auf dem Weg zur EU-Währungsunion, Juli 1997
- No. 3 **Welfens, P.J.J.:** Beschäftigungsförderliche Steuerreform in Deutschland zum Euro-Start: Für eine wachstumsorientierte Doppelsteuerreform, Oktober 1998

Fordern Sie den EIIW Newsletter an: www.euroeiiw.de

Please subscribe to EIIW Newsletter: www.euroeiiw.de

Weitere Beiträge von Interesse: Titels of related interest:

Most recent books also see the last page.

WELFENS, P.J.J.; WOLF, H.C.; WOLTERS, J. (eds., 2008), International Economics and Economic Policy, Heidelberg: Springer.

WELFENS, P.J.J.; WALTHER-KLAUS, E. (eds., 2008), Digital Excellence, University Meets Economy, Heidelberg: Springer.

WELFENS, P.J.J. (2008), Digital Integration, Growth and Rational Regulation, Heidelberg: Springer

WELFENS, P.J.J. (2007), Innovation in Macroeconomics, Heidelberg: Springer

WELFENS, P.J.J.; WESKE, M. (eds., 2007), Digital Economic Dynamics, Innovations, Networks and Regulations, Heidelberg: Springer.

WELFENS P.J.J.; WESKE, M. (eds., 2006), Innovations, Digital Economic Dynamics and Regulatora Policy, Heidelberg: Springer.

WELFENS, P.J.J.; KNIPPING, F.; CHIRATHIVAT, S.; RYAN, C. (eds., 2006), Integration in Asia and Europe, Historical Dynamics, Political Issues and Economic Perspectives, Heidelberg: Springer.

BROADMAN, H.G.; PAAS, T.; WELFENS, P.J.J. (eds., 2006), Economic Liberalization and Integration Policy Options for Eastern Europe and Russia, Heidelberg: Springer.

- BORBÉLY, D. (2006): Trade Specialization in the Enlarged European Union, Heidelberg/Berlin: Springer
- JUNGMITTAG, A. (2006): Internationale Innovationsdynamik, Spezialisierung und Wirtschaftswachstum in der EU, Heidelberg: Physica
- WELFENS, P.J.J.; ZOCHE, P.; JUNGMITTAG, A.; BECKERT, B.; JOISTEN, M (2005), Internetwirtschaft 2010, Perspektiven und Auswirkungen, Heidelberg and New York: Springer.
- WELFENS, P.J.J.; WZIATEK-KUBIAK, A. (2005), Structural Change and Exchange Rate Dynamics the Economics of EU Eastern Enlargement, Heidelberg: Springer.
- WELFENS, P.J.J. (2005), Grundlagen der Wirtschaftspolitik – Institutionen – Makroökonomik – Politikkonzepte, Heidelberg: Springer.
- WELFENS, P.J.J.; ODING, N.; GRAHAM, E.M. (eds., 2005), Internationalization and Economic Policy Reforms in Transition Countries, Heidelberg: Springer.
- GAVRILENKOW, E., WELFENS, P.J.J., (2005): Infrastructure, Investments and Economic Integration: Perspectives for Eastern Europe and Russia, Moscow: HSE.
- APOLTE, T.; CASPERS, R.; WELFENS, P.J.J. (2004), Ordnungsökonomische Grundlagen nationaler und internationaler Wirtschaftspolitik, Stuttgart: Lucius & Lucius.
- GAVRILENKOV, E.; WELFENS, P.J.J.; WIEGERT, R. (2004), Economic Opening Up and Growth in Russia, Heidelberg and New York: Springer.